



Informationsvorlage Federführend: Fachdienst Schule, Kultur, Sport	Vorlagennummer:	2023/104
	Status:	öffentlich
	Datum:	11.09.2023

<i>Beratungsfolge (Zuständigkeit)</i>	<i>Sitzungstermin</i>	<i>Status</i>
Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport (Kenntnisnahme)	28.09.2023	Ö

Im Budget enthalten:	entfällt	Kosten (Betrag in €):	0 €
Mitwirkung Landrat:	nein	Qualifizierte Mehrheit:	nein
Relevanz			
Gender Mainstreaming	nein	Migration	nein
Prävention/Nachhaltigkeit	nein	Bildung	nein
Klima-/Umwelt-/Naturschutz	nein		

Ergebnisbericht Partizipationsprozess Bauernhaus Bortfeld

Sachdarstellung

Inhaltsbeschreibung:

Der Partizipationsprozess für die zukünftige Ausrichtung des Bauernhauses Bortfeld ist im Juli 2023 abgeschlossen worden. Anlassgebend waren maßgeblich Bedenken hinsichtlich der bestehenden Planungen zu dem Ausstellungskonzept „Substanz im Fokus“, welches am 11.04.2018 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Verdeutlicht wurde insbesondere, dass die Ortsansässigen das Bauernhaus gern auch für das Vereinsleben oder weitere Aktivitäten nutzen würden. Insbesondere die Ausstattung der Diele mit einer Großraumvitrine war im Zentrum des Dialogs. Da es sowohl dem Landkreis Peine als auch dem Braunschweigischen Landesmuseum besonders wichtig ist, eine breite Akzeptanz vor Ort herzustellen, sollte in einem Partizipationsprozess mit der Gemeinde Wendeburg unter Beteiligung von interessierten Vereinen und der Zivilgesellschaft eine Zusammenführung von Vorstellungen, Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten erarbeitet werden, sodass ein langeliges Potenzial für die Attraktivität des Bauernhauses geschaffen werden kann.

Mit einer Förderung in Höhe von 10.000 € durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur konnte der Partizipationsprozess im Sommer 2022 ausgeschrieben werden, sodass im September 2022 der Zuschlag an die Agentur The Why Guys erteilt wurde. Noch unter den Auflagen der Corona-Pandemie startete der Partizipationsprozess mit einem internen Auftakt Anfang November, Anfang Dezember wurde bereits die Bevölkerung eingebunden. Mit Ideensammlungen, Workshops und einer breiten Öffentlichkeitsarbeit wurden die engagierten

Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch den Beteiligungsprozess geführt. Ende Juni 2023 erfolgte abschließend die Ergebnisübergabe an den Landkreis Peine und das Braunschweigische Landesmuseum.

Die Ergebnisse sind in dem anliegenden Bericht ausführlich dargestellt. Zusammenfassend wurde von der Bevölkerung die Idee der Realisierung eines Bauerngartens, gefolgt von Kulturveranstaltungen mit dem Kulturhaus Bortfeld e.V. sowie die Realisierung des Ausstellungsbetriebes favorisiert. Auch der Vorschlag für die Einrichtung eines externen Trauzimmers sowie wechselnde Ausstellungen im Pferdestall erhielten viel Zuspruch.

Aufgrund der Rückmeldungen und Kommentierungen konnte festgestellt werden, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sich ein vielfältiges Angebot sowie die Umsetzung aller Ideen wünschen.

Alle Beteiligten zeigten sich abschließend sehr zufrieden mit dem Ablauf und der Zusammenarbeit dieses Prozesses. Besonderer Dank gilt hierbei den Bürgerinnen und Bürgern sowie den aktiven Vereinen aus Bortfeld, welche sich vorbildlich und gemeinwohlorientiert engagiert und eingebracht haben.

Genau dieses Potential gilt es im ländlichen Raum zu pflegen, denn die Herausforderungen für den Betrieb des Bauernhauses können perspektivisch nur gemeinsam gestemmt werden.

Gemeinsam mit dem Braunschweigischen Landesmuseum sollte das nächste Ziel die Anpassung sowie Änderung des bestehenden Konzeptes „Substanz im Fokus“ hin zu einem ganzheitlichen Konzept sein. Die Einbindung und enge Zusammenarbeit mit der Gemeinde Wendeburg, dem Kulturhausverein Bortfeld e.V. sowie den engagierten und interessierten Einwohnerinnen und Einwohner mit ihren Vereinen ist für einen nachhaltigen Erfolg des Vorhabens besonders wichtig. Für diese Grundlagenarbeit ist es geplant weitere Förderanträge zu stellen.

Ziele / Wirkungen:

Schaffung eines attraktiven, kulturellen dritten Ortes mit dem Ziel die baulichen und denkmalrechtlichen Genehmigungen zur Planung und Umsetzung des Bauabschnitts der baulichen Fertigstellung zu erhalten.

Ressourceneinsatz:

Finanzmittel werden im Produktkonto 25201000 (Kreismuseum) ausgewiesen. Eine grobe Kostenschätzung für die Konzeptionsphase beläuft sich derzeit auf 100.000 €, genaue Planzahlen stehen noch aus. Die Folgekosten werden im Rahmen der Grundlagenermittlung neu aufgestellt, die Kostenermittlung aus 2015/2016 kann hierzu nicht mehr herangezogen werden.

Schlussfolgerung:

Förderanträge sind zu stellen, Haushaltsmittel sind einzuplanen und das Vorhaben der Fertigstellung des Bauernhauses Bortfeld ist weiter zu voranzutreiben.

Anlagen

1. - Ergebnisbericht Partizipationsprozess Bauernhaus Bortfeld
- Bestehendes Konzept „Substanz im Fokus“

Ergebnisbericht

Partizipationsprozess Bauernhaus Bortfeld



Anschrift: Katzhagen 7, 38176 Wendeburg



Projektbeteiligte

Landkreis Peine:

Frau Bettina Conrady, Erste Kreisrätin
Tel.: +49 5171 401-1111
E-Mail: b.conrady@landkreis-peine.de



LANDKREIS PEINE

Frau Sabrina Buchal, Fachdienst Schule, Kultur und Sport
Tel.: +49 5171 401-3055
E-Mail: s.buchal@landkreis-peine.de

Braunschweigisches Landesmuseum:

Frau Dr. Heike Pöppelmann, Museumsdirektorin
E-Mail: h.poepelmann@3landesmuseen.de
Telefon: 0531 1225 - 1000



BRAUNSCHWEIGISCHES
LANDESMUSEUM

Frau Anika Kreft, Leitung Zeitgeschichte
Tel.: Telefon 0531 1225 - 1400
E-Mail: a.kreft@3landesmuseen.de

The Why Guys:

Herr Dr. Paul Endrejat, Geschäftsführer
Tel.: 0176 47798258
E-Mail: paul@thewhyguys.de



Herr Cedric Lachmann, Geschäftsführer
Tel.: 05 31 123 12 19 0
E-Mail: cedric@thewhyguys.de

Gefördert durch:



**Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur**

Inhalt

Projektbeteiligte	2
Zusammenfassung	4
Zielsetzung	6
Vorgehen im Projekt	7
Die verschiedenen Schritte (Phase 1 bis 5)	8
Vorgehen und Ausgangslage	8
Information über die Rahmenbedingungen	8
Sammlung der Nutzungsideen	10
Bewertung der Nutzungsideen	10
Entwicklung der Nutzungskonzepte	11
Bewertung der Nutzungskonzepte	12
Ergebnis des Prozesses	12
Fazit & Ausblick	13
Impressum	13
Anhang	14
Anhang 1. Projektablauf	14
Anhang 2: Digitale/analoge Feedback-, Umfrage- und Informationsformate	15
Anhang 3: Beschreibung der erarbeiteten Konzepte und Handlungsempfehlungen der Bürger:innen aus dem Workshoptermin 8. März 2023 im Wilden Keiler	16

Zusammenfassung

Seit 2009 wird das denkmalgeschützte Bauernhaus Bortfeld in der Gemeinde Wendeburg aufgrund von diversen Schäden mit verschiedenen Fördermitteln aufwendig saniert. Kurz vor Abschluss der baulichen als auch konzeptionellen Maßnahmen schlug am 24.06.2016 der Blitz ein und machte einen Großteil der bisherigen Arbeiten zu Nichte. Die Zeit der Brandschutzsaniierung wurde genutzt, um der lokalen Bevölkerung die bisherigen Konzeptionen vorzustellen. Dabei wurde deutlich, dass die Wünsche der Bürger:innen mit den bestehenden Nutzungsplänen schwer in Einklang zu bringen sind. Der Wunsch, das Bauernhaus als Veranstaltungsort nutzen zu können wurde vielfach geäußert. Zur Steigerung der Akzeptanz und Entwicklung eines gemeinsamen Nutzungskonzeptes initiierten die für das Bauernhaus zuständigen Akteure, der Landkreis Peine und das Braunschweigische Landesmuseum, einen Partizipationsprozess, um die ortsansässige Bevölkerung einzubinden.

Wichtig war zudem, eine Sensibilität bei den Bürger:innen für die durchgeführten Sanierungsarbeiten und die damit verbundenen Einschränkungen für die zukünftige Nutzung des Bauernhauses im gemeinsamen Dialog zu erwirken (Temperierung der großen Halle bis maximal 5 Grad im Winter, erhöhte Staubentwicklung durch den historischen und feuchtigkeitsbindenden Lehm Boden u.ä.). Die Sanierungsarbeiten sollten zukünftigem Schimmelbefall und statischen Problemen nachhaltig entgegenwirken sowie die Wiederherstellung der historischen Grundsubstanz gewährleisten.

Das Braunschweigische Landesmuseum und der Landkreis Peine beauftragten daher im Herbst 2022 die Why Guys als externe Spezialisten für Beteiligungsprozesse mit der Umsetzung des Partizipationsprozesses.

Als besonders agilen und aktivierenden Ansatz wählten die Why Guys die Design

Thinking Methode. Bei der Analyse des lokalen Kontextes und der lokalen Interessengruppen zeigte sich, dass sich zwischenzeitlich der Verein Kulturhaus Bortfeld e.V. gebildet hat. Der Verein hat zum Ziel, einen Ort für Veranstaltungen und Vereinstreffen für die lokale Bevölkerung in unmittelbarer Nachbarschaft des Bauernhauses zu errichten – unter dem Vorbehalt der Gewährung von Fördermitteln und mit Unterstützung der Gemeinde Wendeburg. Aufgrund des partizipativen Ansatzes wurde ein offenes Gespräch über die Hintergründe und Zielsetzungen des Vereins als auch über den bevorstehenden Prozess am Bauernhaus geführt. Dabei wurde festgestellt, dass dieses Engagement in einer Win-Win-Situation enden könnte und daher auch partizipativ im Prozess mitgedacht werden sollte.

Die Why Guys erstellten von Oktober 2022 bis Juni 2023 über Workshops und Informationsveranstaltungen sowie verschiedene analoge und digitale Abstimmungsmöglichkeiten (Online-Umfrage, postalisch) ein umfangreiches Stimmungsbild der ortsansässigen Bevölkerung. In einer ersten Ideenfindungsphase konnten Nutzungsideen der Bürger:innen an die Why Guys gesendet werden. Aus den ersten eingereichten Ideen entstanden in gemeinsamen öffentlichen Workshops verschiedene Nutzungskonzepte für das Bauernhaus.

Abschließend wählten die Bürger:innen ihre favorisierten Nutzungskonzepte. Die beliebteste Idee ist die Realisierung eines Bauerngartens, gefolgt von Kulturveranstaltungen mit dem Kulturhaus Bortfeld e.V. sowie der Realisierung des Ausstellungsbetriebes. Auf dem vierten und fünften Platz folgen ein externes Trauzimmer und wechselnde Ausstellungen im Pferdestall des Gebäudes. Mit deutlichem Abstand erhielten die Kulturveranstaltungen ohne die Mitwirkung des Kulturhaus Bortfeld e.V. am wenigsten Zuspruch (zur genaueren Beschreibung siehe Anhang 3).

Insgesamt muss anhand der zahlreichen Rückmeldungen und Kommentierungen der Nutzungskonzepte festgestellt werden, dass sich die Bürger:innen nicht eine einzelne Nutzung für das Bauernhaus wünschen, sondern ein vielfältiges Angebot. Dieses soll das Bauernhaus wiederbeleben und in die bestehenden Strukturen des Ortes einbinden.

Der Partizipationsprozess war öffentlich und wurde über eine eigene Website, einen eigenen Instagramkanal sowie über Presseberichte und weitere Social-Media-Beiträge

beworben. Alle Interessierten, insbesondere die Ortsansässigen der Gemeinde Wendeburg waren eingeladen, ihre Ideen und ihr Votum zur Entwicklung eines Nutzungskonzeptes des Bauernhauses beizusteuern.

Dieses Ergebnis zeigt, dass aufgrund der durchdachten Kombination der entwickelten Lösungsvorschläge Partizipation erfolgreich gestaltet werden konnte. Insbesondere die Menschen vor Ort haben sich aktiv und maßgeblich in den Prozess eingebracht, um ihr Leben lokal (mit-) zu gestalten.



Foto: Andreas Bormann

Partizipationsprozess Bauernhaus Bortfeld

Zielsetzung

2006



2022



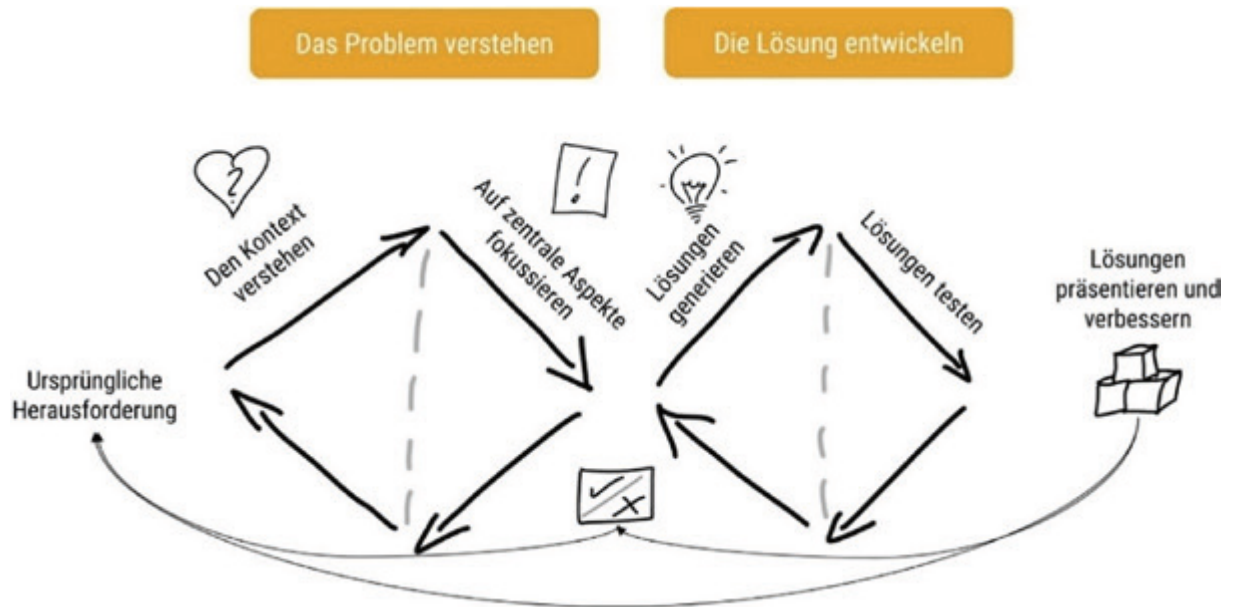
Die Halle des Bauernhauses 2006 in seiner Funktion als Museum mit Kachelboden und Museumsexponaten sowie zum Vergleich das Bauernhausmuseum mit Lehmbofen und einzelnen Objekten von Wechselausstellungen der lokalen Bevölkerung, Bilder: Andreas Bormann

Das zentrale Ziel des Beteiligungsprozesses bestand darin, eine Grundlage „für die zukünftige museale als auch „örtliche“ Nutzung des Bauernhauses“ zu erstellen. Diese Grundlage sollte auf einem breiten Meinungsbild der lokalen Bevölkerung basieren. Entsprechend galt es, Ideen, Bedürfnisse und Perspektiven zu sammeln, diese dann zusammenzufassen und zu priorisieren. Aus den relevantesten Ideen sollten dann

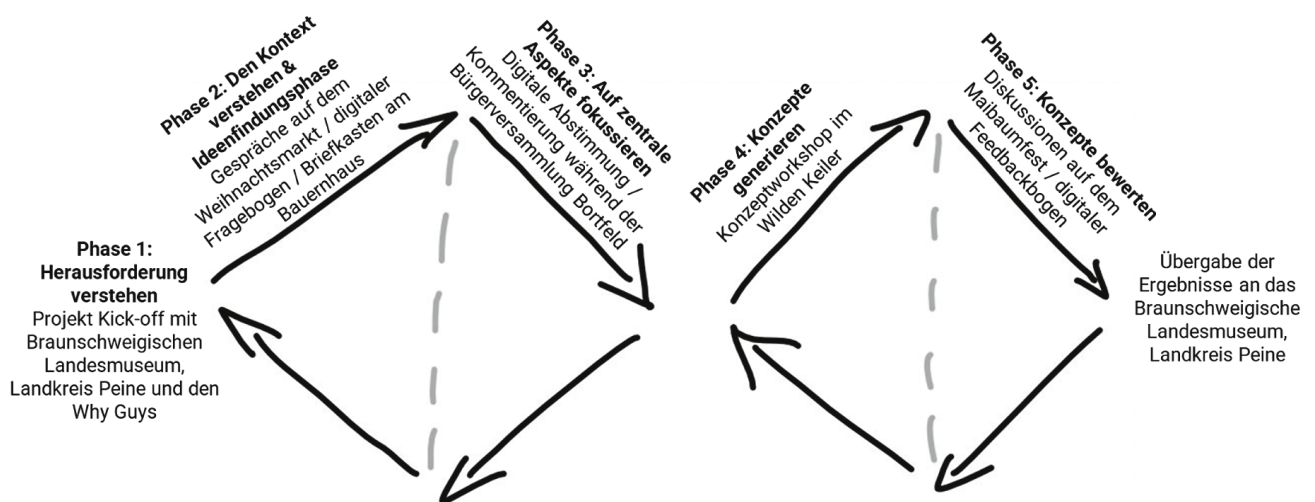
greifbare Konzepte entstehen, zu denen die Bürger:innen wiederum Feedback geben konnten, sodass das Braunschweigische Landesmuseum und der Landkreis Peine ihre weitere abschließende Vorgehensweise in Bezug auf die zukünftige Nutzung auf ein breites Meinungsbild fußen können. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde das weitere Vorgehen basierend auf dem Design Thinking Ansatz konzipiert.

Vorgehen im Projekt

Im Design Thinking geht es darum, zuerst ein umfangreiches Verständnis über den Kontext und die Interessen zu entwickeln.



Dabei lassen sich Phasen und Aktionen wie folgt darstellen:



Die verschiedenen Schritte (Phase 1 bis 5)

Im Folgenden sollen die verschiedenen Projektphasen und ihre Ergebnisse näher erläutert werden.

Vorgehen und Ausgangslage

Für einen gelungenen Start des Projektes ist es besonders wichtig, den Kontext näher zu betrachten und das vorgeschlagene Vorgehen mit weiteren Inhalten zu füllen. Dabei wurden zwei Dinge für das Gelingen des Partizipationsprozesses deutlich:

- Zu einem sollte der Prozess mit unterschiedlichen digitalen und analogen Feedback-, Umfrage- und Informationsformaten transparent gestaltet werden. Dabei sollte der Schwerpunkt zu Beginn der Vermittlung den Stand der Sanierungsarbeiten sowie die Einschränkungen, welche sich durch die Herstellung der baulichen Substanz bedingen, gesetzt werden.
- Zum anderen sollte auch Transparenz über die Ziele und Wünsche des neugegründeten Vereins Kulturhaus Bortfeld e.V. geschaffen werden, um Potentiale und Wirkungen für das Bauernhaus Bortfeld betrachten zu können.

Information über die Rahmenbedingungen

In allen Phasen kamen digitale und analoge Beteiligungsmöglichkeiten (s. Anhang 2) zum Einsatz. Abstimmungsprozesse, Workshops und Feedbackrunden sowie die gemeinsame Erarbeitung von Konzepten fanden von Oktober 2022 bis Juni 2023 an zwei Abenden in der Gaststätte „Zum wilden Keiler“ in Bortfeld sowie auf dem Weihnachtsmarkt, der Bürgerversammlung Bortfeld und dem Maibaumfest statt. Dort konnten die Bürger:innen mit den Why Guys, dem Braunschweigischen Landesmuseum und dem Landkreis Peine ins Gespräch kommen, Feedback und Ideen einbringen sowie gemeinsam Konzepte entwickeln, konkretisieren und bewerten.

Die unterschiedlichen digitalen und analogen Feedback-, Umfrage- und Informationsformate sowie die Workshops und verschiedenen Vororttermine zu Festen sollten gewährleisten, dass sich möglichst viele und unterschiedliche Personen am Partizipationsprozess beteiligen können (jung und alt, digital affin oder nicht affin, mobil oder nicht mobil, arbeitend oder nicht arbeitend, sowie solche, die weiter weg wohnen oder insbesondere an Abendveranstaltungen aufgrund familiärer Verpflichtungen nur erschwert teilnehmen können).

Für die analoge Teilnahme an Abstimmungen kamen Postkarten und Fragebögen zum Einsatz, die am Briefkasten des Bauernhauses eingeworfen oder bei Vorortterminen wie dem Weihnachtsmarkt oder dem Maibaumfest überreicht werden konnten. Für die digitalen Fragebögen nutzten die Why Guys die webbasierte Umfragesoftware LimeSurvey, welches datenschutzkonforme Teilnahmen und umfangreiche Auswertungen ermöglicht. Darüber hinaus konnten sich interessierte Personen über eine eigens erstellte Website über das Projekt informieren. Hier fanden sich ebenfalls Links zu den Umfragen und weiterführende Informationen. Des Weiteren machten Beiträge in den sozialen Medien und Pressemitteilungen zu besonderen Anlässen auf das Vorgehen aufmerksam, um möglichst viele Personen am Beteiligungsprozess teilhaben zu lassen.

Um in Bortfeld einen Ort für Theateraufführungen, Lesungen, Konzerte und ähnliche Events zu schaffen, hat sich der Kulturhausverein Bortfeld e.V. gegründet. Sein Ziel ist, ein Haus für kulturelle Veranstaltungen in unmittelbarer Nähe zum Bauernhaus zu errichten und zu betreiben. Die Why Guys suchten in Abstimmung mit dem Braunschweigischen Landesmuseum und dem Landkreis Peine im Vorfeld den Austausch mit dem Verein. Viele Ideen und neue Ansätze wurden besprochen, es herrschte Offenheit bzgl. einer möglichen gemeinsamen Vision: Der Kulturhausverein könnte mit seinem geplanten Kulturzentrum mitten

in Bortfeld Aufgaben ebenso im Betrieb und der Koordination des Bauernhauses übernehmen, da sowohl dem Landkreis Peine als auch dem Braunschweigischen Landesmuseum sehr wenig Personalmittel für den Betrieb des Bauernhauses zur Verfügung stehen würden. Eine Kooperation mit dem Kulturhausverein, in welcher dieser auch beim Betrieb des Bauernhauses unterstützen kann, würde helfen, einen anspruchsvollen Betrieb trotz begrenzter Ressourcen zu gewährleisten.

Die Öffnung des Bauernhauses erfolgte an ausgewählten Tagen, damit sich die Bürger:innen ein eigenes Bild machen sowie mit den Why Guys, dem Braunschweigischen Landesmuseum und dem Landkreis Peine ins Gespräch kommen konnten.

Zudem hielt Dipl.-Ing. Cordula Reulecke (Nds. Landesamt für Denkmalpflege) auf dem Auftaktworkshop einen Vortrag, um darzulegen, warum die baulichen Änderungen aus Sicht des Denkmalschutzes notwendig waren und vorgenommen wurden. Die Einschränkungen für die Umsetzung verschiedener Nutzungskonzepte aufgrund von Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen sowie der Bodenbeschaffenheit wurden dabei vielen Interessierten erst bewusst.

Beim Auftaktworkshop stellte sich zudem der Verein Kulturhaus Bortfeld e. V. vor. Die Einbindung des Kulturhauses in die Planung der Zukunft des Bauernhauses wurde bei der Ideengenerierung als auch bei der Konzepterstellung und -bewertung von den Bürger:innen eingebracht, betrachtet und für gut befunden (siehe „Ergebnis des Prozesses“ unten).

Agenda

18:00 Uhr Informationen

- Begrüßung Bettina Conrady (Erste Kreisrätin des Landkreises Peine)
- Dipl.-Ing. Cordula Reulecke (Nds. Landesamt für Denkmalpflege)
- Präsentation erster Ideen
- Dr. Heike Pöppelmann (Direktorin Braunschweigisches Landesmuseum)
- Olaf Mosel (Vorstellung Kulturhaus e.V.)
- Fragen aus dem Plenum

19:00 Uhr Mitmachen

- Aktivierung & Teameinteilung
- Gruppendiskussion
- Austausch und Präsentation der Ideen
- Ausklang

20:00 Ende der Veranstaltung



Auftaktveranstaltung | 25.01.2023 | Zum Wilden Keiler



Gefördert von:



Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur



Sammlung der Nutzungsideen

Zu Beginn des Prozesses wurden basierend auf dem Design Thinking Ansatz zunächst alle möglichen Ideen auf digitalem und analogem Wege gesammelt. Für die analoge Sammlung der Nutzungsideen gab es Gesprächsangebote bei Vorortterminen in Bortfeld (Weihnachtsmarkt und Auftaktveranstaltung) und die Möglichkeit, Ideen auf Postkarten einzureichen. Die Why Guys montierten dafür einen Briefkasten sowie eine Postkartenbox am Zaun des Bauernhauses in Bortfeld. Die Bevölkerung konnte ihre Ideen auf den Postkarten notieren und einwerfen. Im Anschluss führten die Why Guys die Ideen der analogen und digitalen Umfragen zusammen



und ordneten sie thematisch. Insgesamt sind über 100 Einsendungen durch die Bevölkerung eingegangen, durch Doppelnennungen ließen sich am Ende 50 einzigartige Nutzungsvorschläge identifizieren, mit denen in den nächsten Phasen weitergearbeitet werden konnte.

Bewertung der Nutzungsideen

Das Ziel des nächsten Schrittes war die Priorisierung der Vielzahl an Ideen durch die Bevölkerung. Neben der Onlinebefragung bestand auch die Möglichkeit, die Ideen während der Bürgerversammlung Bortfeld zu bewerten. Hierfür lagen Fragebögen aus, die entweder direkt vor Ort oder in den Briefkasten am

Zaun des Bauernhauses eingeworfen werden konnten. Die Why Guys digitalisierten und werteten diese Rückmeldungen zusammen mit den Onlinerrückmeldungen über LimeSurvey aus und sortierten sie nach Themengruppen. Die folgenden fünf Ideen, die bei der Bevölkerung am meisten Anklang fanden, waren die Realisierung eines Ausstellungsbetriebes (Museum), eines Bauerngartens, die Umsetzung von Kulturveranstaltungen im Bauernhaus, die Einrichtung eines externen Trauzimmers sowie die Realisierung von Wechselausstellungen im Pferdestall durch die lokale Bevölkerung. Vorschläge wie Lesungen oder Filmvorführungen wurden der Themengruppe Kulturveranstaltungen zugeordnet.



Entwicklung der Nutzungskonzepte

Die fünf Nutzungsideen (Ausstellungsbetrieb, Bauerngarten, Veranstaltungen, externes Trauzimmer, Wechselausstellungen) wurden in einem nächsten öffentlichen Workshop am 8. März 2023 im Wilden Keiler in Bortfeld konkretisiert. Die Nutzungsidee der Realisierung von Kulturveranstaltungen im Bauernhaus Bortfeld wurde zudem zweigeteilt: Eine Gruppe sollte ein Umsetzungskonzept für Veranstaltungen im Bauernhaus in Kooperation mit dem Kulturhaus Bortfeld e. V. erarbeiten, eine andere ohne Kulturhaus als Partner des Bauernhauses. So waren es sechs Nutzungsideen, die am 8. März im Wilden Keiler von sechs Gruppen konkretisiert werden sollten. Alle Workshopteilnehmenden hatten die Aufgabe, Ziele zu formulieren, Projektbeteiligte zu nennen sowie Stärken und Schwächen ihrer Konzepte aufzuzeigen und darüber ins Gespräch zu

kommen. Die gemeinsame Erarbeitung der Konzepte diente neben der Teilhabe am Entwicklungsprozess auch der Konkretisierung der Ziele und Spezifizierung der Zielgruppe. Gleichzeitig diente diese Konkretisierung der Sensibilisierung der Bürger:innen hinsichtlich des entstehenden Aufwands sowie der Ressourcen für die verschiedenen Umsetzungsvorschläge. Damit die Konzepte später vergleichbar und einheitlich bewertet werden konnten, hatte jede Arbeitsgruppe die Aufgabe, nach einer Diskussion das Arbeitsblatt „Konzeptseite“ auszufüllen.

KONZEPTSEITE

Warum?

Wozu braucht es die Lösung?

Wer ist die Zielgruppe?

- Für wen ist die Lösung konzipiert?

Was?

Was machen wir?

Was spricht gegen die Lösung?

- Was sind (gravierende) Nachteile / Gründe, die gegen die Lösung sprechen?

Wie?

Welche Kanäle werden benötigt ?

- Wie kommunizieren wir unsere Idee?

Wer sind unsere Kooperationspartner?

- Welche Partner brauchen wir um fehlende Fähigkeiten auszugleichen?

Wieviel Personal benötigen wir?

- Welche Fachbereiche werden benötigt?

Welchen Finanzierungsbedarf haben wir?

- Sachmittel/ Werbung/ Produkte



Bewertung der Nutzungskonzepte

Die Why Guys digitalisierten die von der Bevölkerung entwickelten Nutzungskonzepte und ließen alle Interessierten über die erarbeiteten Nutzungskonzepte per Papierfragebogen und Onlineumfrage abstimmen. Eine Beschreibung der Konzepte findet sich in Anhang 3.

Wie in den vorherigen Umfragen bestand die Möglichkeit, bei einem Termin auf dem Maibaumfest in den Austausch mit dem Projektteam zu treten. Um auch qualitatives



Feedback zu erhalten, konnte jedes Konzept kommentiert werden.

Ergebnis des Prozesses

Insgesamt haben sich 126 Personen an der abschließenden Bewertung der Nutzungskonzepte beteiligt. Die beliebteste Idee ist die Gestaltung eines Bauerngartens. Der Bauerngarten stellt für die Bürger:innen eine gute Maßnahme dar, es sei eine „schöne Idee für die Biodiversität“. Eine Sorge der Bürger:innen betrifft die Pflege des Bauerngartens – wer wird dafür zuständig sein?

Ebenfalls überdurchschnittlich beliebt ist die Idee, Kulturveranstaltungen in Kooperation mit dem Kulturhaus Bortfeld e.V. durchzuführen. Gelobt wird unter anderem an diesem Konzept, dass es „bestehende Strukturen einbindet“ und mit weiteren Nutzungskonzepten zusammen für eine „gute Auslastung“ verantwortlich sein könnte. Angemerkt wurde unter anderem, dass im Sinne der Anwohner:innen auf die Ruhezeiten geachtet werden müsse.

Darauf folgt die Nutzung des Bauernhauses als Museum. Wichtig wäre den Bürger:innen, dass es regelmäßige bzw. feste Öffnungszeiten gibt. Die Nutzung als Museum wird von einigen als „hauptsächliches Nutzungspotential“ bezeichnet, jedoch von anderen Bürger:innen als „wenig innovativ und wenig aktivierend“ wahrgenommen.

Die Nutzung des Bauernhauses als externes Trauzimmer wird wie das Museum als durch-

schnittlich beliebt eingestuft. Mehrere Kommentare verdeutlichen, dass mit Verboten gearbeitet werden sollte, um Verschmutzungen im Rahmen zu halten.

Auch die wechselnden Ausstellungen im Pferdestall können als durchschnittlich beliebt eingestuft werden. Diese Idee hat am wenigsten Zuspruch von den drei durchschnittlich bewerteten Ideen erhalten. In dieser Phase sowie bereits in den vorherigen Umfragephasen wurde eine Vielzahl an Ideen für mögliche Wechselausstellungsthemen durch die Bevölkerung eingereicht. Ähnlich wie beim Bauerngarten wird die Verantwortlichkeit für die Organisation und Betreuung der wechselnden Ausstellungen kritisch gesehen.

Die am schlechtesten bewertete Idee, die Durchführung von Kulturveranstaltungen ohne das Kulturhaus Bortfeld e.V., wird unter anderem aufgrund der fehlenden Einbindung der bestehenden lokalen Vereinsstruktur kritisch gesehen. Die Idee ist insgesamt unterdurchschnittlich beliebt.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass sich die Bevölkerung nicht eine einzelne Nutzung für das Bauernhaus wünscht (nur Bauerngarten oder nur Ausstellungsbetrieb), sondern ein vielfältiges Angebot, welches das Bauernhaus wiederbelebt und in die bestehenden Strukturen des Ortes einbindet.

Fazit & Ausblick

Das oberste Ziel des Partizipationsprozesses ist es gewesen, die Bevölkerung bei der Neukonzeptionierung des Bauernhauses Bortfeld einzubinden. Ein Stimmungsbild der ortsansässigen Bevölkerung sollte zudem erstellt und eine gemeinsame von vielen akzeptierte zukünftige Nutzungsidee entwickelt werden. Die Akzeptanz und Einbindung der lokalen Bevölkerung sollte langfristig eine für viele attraktive Nutzung des Bauernhauses gewährleisten. Die beiden öffentlich durchgeführten Workshops im Januar und März 2023 wurden von 60 bzw. 40 Personen besucht. Ein direkter Austausch mit der Bevölkerung erfolgte bei mehreren Terminen vor Ort, z.B. beim örtlichen Weihnachtsmarkt oder bei der Bürgerversammlung der Gemeinde. Dazu konnte sich die Bevölkerung an drei Umfragen beteiligen: Bei der „Ideensammlung“ nahmen rund 100 Personen teil, bei der „Ideenbewertung“ 80 und bei der Bewertung der Nutzungskonzepte“ beteiligten sich 126 Bürger:innen.

Handlungsempfehlung der Why Guys:

Mit Blick auf die Bewertung der Konzepte bleibt festzuhalten, dass eine Realisierung des

Kulturhauses wünschenswert wäre, da so ein Partner entsteht, mit dem kulturelle Events organisiert werden können. Zudem kann der Verein ggf. personell beim Alltagsbetrieb des Bauernhauses unterstützen. Ebenfalls wäre es erstrebenswert, mehrere Konzepte simultan umzusetzen. Im Juni 2023 erhielten das Braunschweigische Landesmuseum und der Landkreis Peine die zahlreichen Kommentare aus der Anwohnerschaft zu den einzelnen Konzepten von den Why Guys. Diese bieten weitere Inspirationen und Hinweise für die Realisierung eines oder mehrerer Konzepte.

Auf dem Workshop zur Entwicklung der Nutzungskonzepte wurde eingehend dargestellt, dass bis zur endgültigen Fertigstellung viel Geduld erforderlich ist, da die Umsetzung noch viel Zeit in Anspruch nehmen wird. Die Kommunikation mit den aktiv Beteiligten, wie bspw. der Gemeinde Wendeburg, dem Förderkreis Streuobstwiese Bortfeld e.V., dem Kulturhaus Bortfeld e.V., sollte weiter vertieft werden, sodass Fördermittel inklusive Kosten und Finanzierungsplänen für die Konzeption beantragt werden können, um die bauliche als auch denkmalrechtliche Genehmigung für die Umsetzungsphase zu erhalten.

Impressum

Bei Fragen zu diesem Projekt wenden Sie sich bitte an:

Dr. Paul C. Endrejat

E-Mail: paul@thewhyguys.de

Telefon: 0531 1231210

Mobil: +49 176 47798258

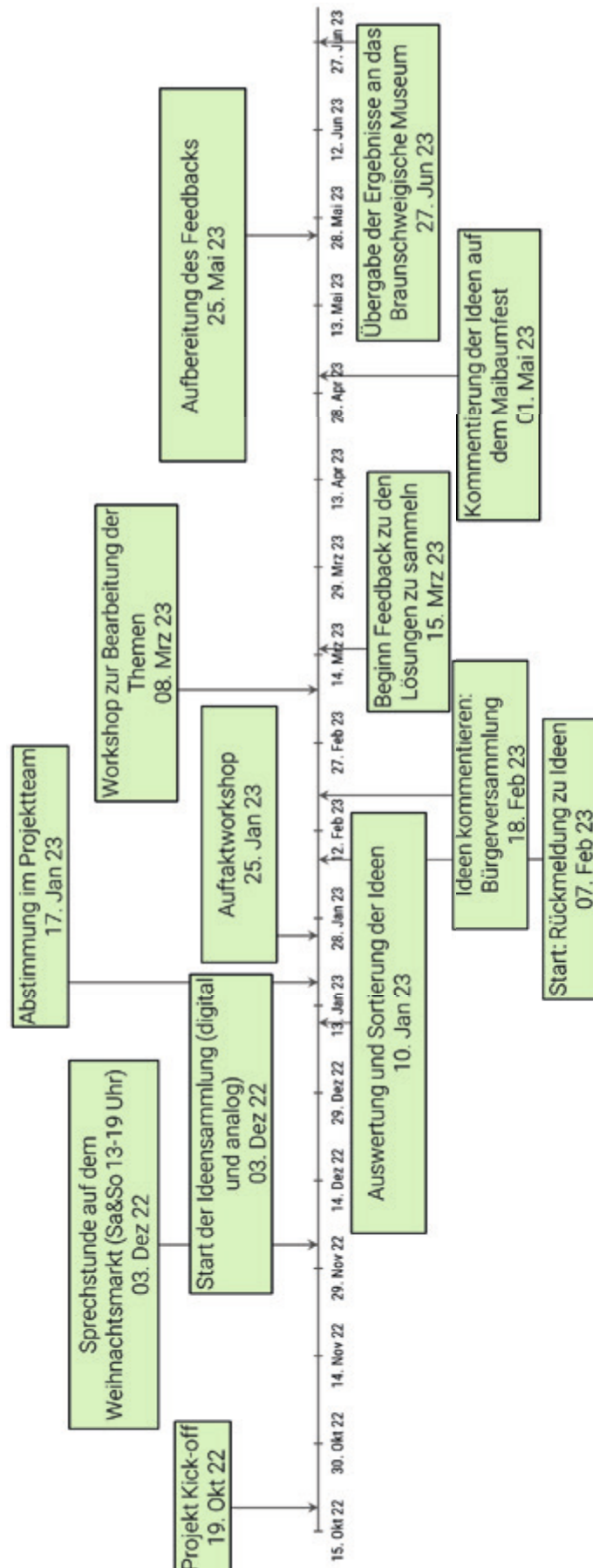
Neugierig geworden?

Unter <https://thewhyguys.de/> erfahren Sie mehr über uns und unsere Leistungen! Bleiben Sie up-to-date mit unserem Newsletter oder schmökern Sie in unserem Blog zu spannenden Themen rund um agiles Arbeiten.



Anhang

Anhang 1: Projektablauf



Anhang 2: Digitale/analoge Feedback-, Umfrage- und Informationsformate

Postkarte 1. Ideensammlung



Wir freuen uns auf Ihre Meinung!

Was sind Ihre Ideen für die Nutzung des Bauernhauses als Museum?

Damit es allen gefällt.

Mehr Informationen unter: www.bauernhaus-bortfeld.de

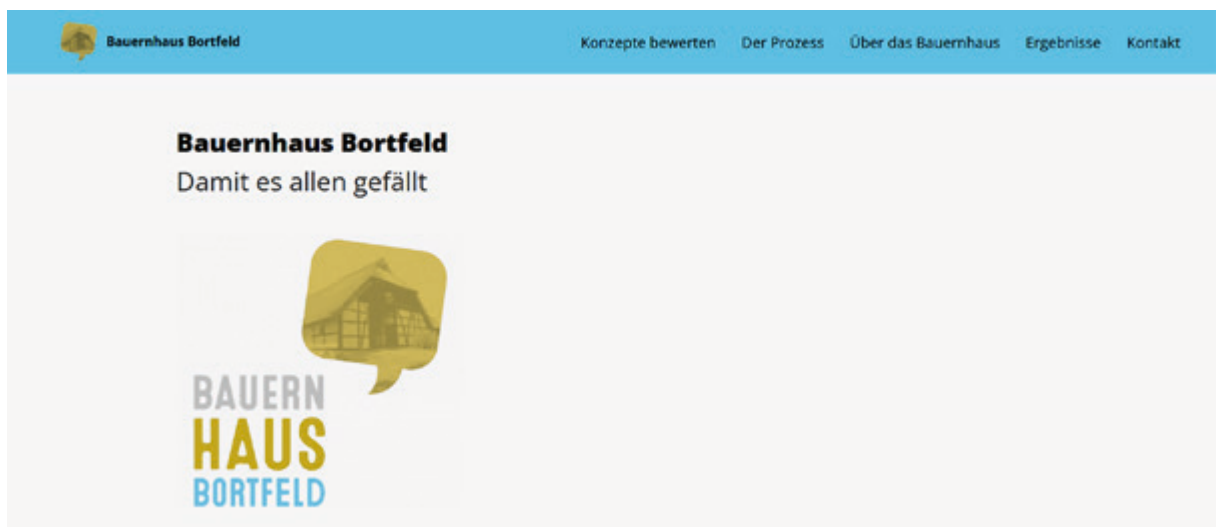
Welche weiteren Ideen haben Sie für die allgemeine Nutzung des Bauernhauses & warum ist Ihnen der Vorschlag wichtig?

Falls Sie weiter über den Prozess informiert werden möchten, unter welcher Mailadresse erreichen wir Sie?

Einsendeschluss beim Briefkasten:
1. Februar 2023
Teilnahme digital unter:
www.t1p.de/pesbd

Logo: Die Initiative des Landes Niedersachsen, THE WHY GUYS, BIRALMECHWISSELE LANDESAUSGABE, and Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur.

Website:



Umfrage LimeSurvey:

[Bauernhaus Bortfeld] Ihr Feedback zu den erarbeiteten Nutzungskonzepten

Ihre Ideen für die Nutzung des Bauernhauses Bortfeld

Die finale Phase des Partizipationsprozesses zum neuen Nutzungskonzept für das Bauernhaus(-museum) Bortfeld ist eingeleitet. Aus den Ideen haben wir in einem Workshop am 08.03.2023 Konzepte erarbeitet. Die Konzepte wurden in Kleingruppen kreiert und können nun von Ihnen weiter vertieft bzw. kommentiert werden. Abschließend haben Sie die Möglichkeit ein Ranking der erarbeiteten Konzepte vorzunehmen. Aber dies heißt nicht, dass am Ende nur ein Ideenkonzept das Ergebnis ihrer Mühe ist. Alle Konzepte bieten Potential für die Zukunft des Bauernhaus (-museums) Bortfeld.

Mit dieser Umfrage möchten wir Sie bitten, an dieser fünfminütigen Umfrage teilzunehmen

Im ersten Teil der Umfrage können Sie die erarbeiteten Konzepte lesen und kommentieren. Im zweiten Teil bitten wir Sie diese Konzepte in eine Rangfolge zu bringen.

Anhang 3: Beschreibung der erarbeiteten Konzepte und Handlungsempfehlungen der Bürger:innen aus dem Workshoptermin 8. März 2023 im Wilden Keiler

1. Favorit: Bauerngarten

Der Außenbereich könnte als Schul-/Bauerngarten genutzt werden, in dem zum Beispiel Bortfelder Rübchen angebaut, Obstbäume gepflanzt oder eine Streuobstwiese angelegt werden. Hierdurch würde eine ganzjährige Nutzung des Außenbereichs ermöglicht und gleichzeitig (im Zusammenhang mit dem Konzept „Trauzimmer“) eine schöne Kulisse für Traufotos schaffen. Zielgruppe dieses Konzepts wären neben den Bortfelder Bürger:innen, Schüler:innen oder auch Busunternehmen. Als mögliche Kooperationspartner:innen für dieses Konzept könnten lokale Vereine, die Grundschulen, die Gärtnereien oder auch die Busunternehmen, wie bspw. die Firma Mundstock angesprochen werden. Für die Umsetzung würde Personal zur regelmäßigen Pflege benötigt werden. Dies könnte ggf. durch ambitionierte Mitglieder eines Vereins sichergestellt werden. Gegen eine Umsetzung würde derzeit der fehlende Wasseranschluss als auch die Beachtung der Flucht- und Rettungswege sprechen. Auch die Frage der regelmäßigen Versorgung wäre noch in Gänze ungeklärt, sodass eine Verlässlichkeit sichergestellt werden könne.

2. Favorit: Kulturevents mit dem Kulturhausverein Bortfeld e.V.

Ziel dieses Konzeptes könnte es sein, Synergieeffekte zwischen dem Verein Kulturhaus Bortfeld e.V. und dem Bauernhaus(-museum) zu schaffen. Im Rahmen von kleinen Veranstaltungen wie Lesungen, Kleinkonzerten, Vorträgen, Workshops und anderen Kunstausstellungen sollten unterschiedliche Zielgruppen direkt angesprochen werden. Die Zielgruppen könnten somit grundsätzlich Kulturinteressierte sowie Bildungseinrichtungen oder Kirchen sein. Mögliche Kooperationspartner

wären: Theaterkreis, Trachtenverein, Veranstaltungstechniker:innen, die Bortfelder Gedankenfabrik, die Gemeinde- und Ortsverwaltung, das Braunschweigische Landesmuseum, der Landkreis Peine sowie Ortsheimatpfleger:innen. Für die Umsetzung würden unter anderem Raumpfleger:innen im Bauernhaus, Personal für Aufsicht/Sicherheit sowie zur Reinigung der WC-Anlage benötigt. Die beteiligten Fachbereiche wären der Landkreis Peine, das Braunschweigische Landesmuseum sowie der Verein Kulturhaus Bortfeld e.V.. Gegen die Einführung von Kulturevents könnte die fehlende bzw. minimale technische Infrastruktur (wie bspw. Beamer, Leinwand, WLAN) des Kulturhauses e. V. sprechen.

3. Favorit Museum

Dieses Ideenkonzept verfolgt das Ziel, das Bauernhausmuseum in seinem musealen Charakter wieder aufzubauen, um wieder „Leben in die Bude zu bringen“. Hierzu sollte das Bauernhaus mit Schulen im Umkreis kooperieren, um Angebote zu schaffen, die für Schüler:innen relevant sind. Insbesondere eine Mischung aus materieller und virtueller Ausstellung wäre für die Umsetzung vorstellbar. Auch ein Mitmachmuseum könnte eine gute Nutzungsmöglichkeit darstellen. Zielgruppe dieses Konzept wären somit insbesondere Schulen, aber auch Familien sowie die Bortfelder:innen und ihre Besucher:innen. Mögliche Kooperationspartner für dieses Konzept wären Schulen und Vereine aus der Umgebung. Für die Umsetzung würden ehrenamtliche Kräfte für beispielsweise Führungen aber auch die Koordination und Reglementierung der Rahmenbedingungen (wie z. B. Öffnungszeiten) benötigt werden. Des Weiteren sollen finanzielle Förderungen für die Umsetzung von VR angestrebt werden.

4. Kulturevents ohne das Kulturhaus

Eine weitere Konzeptidee könnte die Nutzung des Bauernhauses als Veranstaltungsort für Kulturevents (ohne die Beteiligung des Kulturhausvereins) sein. Das Haus als Museum zu erhalten sollte dabei das oberste Ziel sein. Die Zielgruppen wären somit die Bortfelder:innen und überregionale Besucher:innen von Jung und Alt. Mögliche Kooperationspartner:innen könnten der Landkreis Peine (z. B. für die Koordination der Öffnungszeiten) sowie die Gemeinde Wendeburg sein, welche die Koordination der Kulturevents übernehmen könnten. Zur Umsetzung des Konzepts gäbe es einen geschätzten Personalbedarf in Höhe von 0,25 bis 0,5 Stellen der Gemeinde Wendeburg. Dieser sollte durch den Landkreis Peine bezuschusst werden.

5. Externes Trauzimmer

Ziel dieses Konzepts könnte es sein die möglichen Orte für die Durchführung einer Trauung um einen ungewöhnlichen Ort, das Bauernhaus (-museum) Bortfeld, zu erweitern. Hierfür müsste ein Nutzungsvertrag zwischen der Gemeinde Wendeburg, dem Landkreis Peine und dem Braunschweigischem Landesmuseum geschaffen werden. Eine entsprechende Ausstattung müsste beschafft sowie die Gebührensatzung angepasst werden. Die Zielgruppe für dieses Konzept wären explizit nur Heiratswillige im Rahmen der Trauung. Die Kooperationspartner wären die Gemeinde Wendeburg, das

Braunschweigische Landesmuseum sowie ggf. das Pfarrhaus. Für die Umsetzung würde Personal zur Herrichtung der Örtlichkeit als auch zur Entsorgung des anstehenden Mülls benötigt (z.B. durch Bauhof) werden. Gegen die Einführung dieses Konzepts spräche das Entstehen von Müll und Verschmutzung (durch z. B. Konfetti). Ebenso könnte es in Folge des erhöhten Verkehrsaufkommens zu einer nicht unerheblichen Lärmbelastung in der anliegenden Nachbarschaft kommen. D1.

6. Wechselnde Ausstellungen

Dieses Konzept verfolge das Ziel die Geschichte der Region und ihrer Menschen zu vermitteln und dieses Wissen dadurch zu bewahren. Durch einen Wechsel der Ausstellungen könnte die Attraktivität gesteigert werden. Die angesprochenen Zielgruppen für dieses Konzept könnten sowohl Schulen als auch Bürger:innen aus der Region seien. Mögliche Kooperationspartner wären das Braunschweigische Landesmuseum sowie die Gemeinde Wendeburg als auch die Ortschaft Bortfeld. Diese könnten bei der Beschaffung der Exponate, dem Aufbau und handwerklichen Fähigkeiten unterstützen. Für die Umsetzung wären weiterhin ehrenamtliche Kräfte, wie bspw. die Heimatpflegenden im Landkreis Peine und Braunschweig, als auch ein Ortsheimatpfleger als Koordinator von Nöten. Gegen die Umsetzung könnten die Herausforderungen in der Sicherheit, insbesondere dem Brandschutz sowie die mangelnde Barrierefreiheit sprechen.



BAUERN
HAUS
BORTFELD

SUBSTANZ IM FOKUS

Ausstellungsgestaltung für das
Bauernhausmuseum Bortfeld





AUFTRAGGEBER:
Landkreis Peine
Burgstraße 1, 31224
Peine

SABRINA HOPPENWORTH
Fachdienst Schule, Kultur und Sport

MICHAEL BLUME
Immobilienwirtschaftsbetrieb
des Landkreises Peine



BRAUNSCHWEIGISCHES
LANDESMUSEUM

Braunschweigisches
Landesmuseum
Burgplatz 1, 38100
Braunschweig

DR. HEIKE PÖPELMANN
Museumsdirektorin

DR. KIRSTEN BERNHARDT
Wiss. Mitarbeiterin
Projektleitung Ausstellung

GESCHICHTSWERK

GESCHICHTSWERK
Am Rautheimer Holze 29b
38126, Braunschweig

MEIKE BUCK, M. A.
Wiss. Bearbeitung und Konzeption

EDDA MEYER, M. A.
Exponatrecherche

DBCO

Objektplanung Design Szenografie

DBCO GmbH
Wermelingstraße 44 [Hinterhaus]
48147 Münster



BAUERNHAUSMUSEUM BORTFELD

AUSSTELLUNGSGESTALTUNG

AUSSTELLUNGS- GESTALTUNG

FÜR DAS BAUERNHAUSMUSEUM BORTFELD

INHALT:

- 1 KURZFASSUNG
 - 2 ALLGEMEINES
 - 3 BAUERNHAUSMUSEUM BORTFELD
 - 4 BASISRUNDGANG
 - 5 ZONE 1: GROSSVITRINE
 - 6 ZONE 2: »FOTORAMA«
 - 7 ZONE 3: WISSENSCHAFTLICHES SEHEN
 - 8 GARTEN
 - 9 »BORTFELDER RÜBENBUMMEL«
 - 10 VERANSTALTUNGEN + PÄDAGOGIK
 - 11 BETRIEBSKONZEPT
- ANHANG

BAUERNHAUSMUSEUM UND RÜBENBUMMEL

Nach einem spannenden Rundgang im Bauernhausmuseum wird eine Picknickpause im idyllischen Garten eingelegt. Danach lockt der Rübenbummel in das Dorf. Anhand einer historischen Karte macht man sich auf die Suche nach den Bortfelder Rübchen. Ein Nachmittag mit Geschichte.

1 KURZFASSUNG

AUFGABE

Im Jahr 2006 wurde das Bauernhausmuseum Bortfeld für eine umfassende Instandsetzung der Bausubstanz geschlossen. Diese Chance soll nun genutzt werden, das Ausstellungskonzept zeitgemäß und neu zu interpretieren. Das Haus mit seinen zahlreichen baulichen Befunden soll dabei als Hauptexponat erfahrbar werden.

Das Museum soll eine identitätsstiftende Funktion für die Region übernehmen, auswärtige Besucher für die Geschichte der Region begeistern und sich durch ein attraktives und vielfältiges Angebot fest in der Kulturlandschaft des Braunschweiger Landes verankern.

IDEE + MARKETING

Durch die Ergänzung des Ausstellungsangebots um einen medialen E-Guide im Außenbereich und im weiteren Umfeld des Museums, wird das Bauernhausmuseum Bortfeld zu einem attraktiven Ausflugsziel für die ganze Familie.

Das Bauernhausmuseum wird dabei zum zentralen Ort der Vermittlung, von dem aus die weitere Erkundung der Umgebung ausgehen kann. Nach einem entspannten Picknick im idyllischen Garten kann zu Fuß oder mit dem Fahrrad beim »Bortfelder Rübenbummel« das Dorf und die Region unter vielfältigen Gesichtspunkten entdeckt werden. Events, Veranstaltungen und pädagogische Angebote runden das Angebot ab und regen zu Wiederbesuchen an.

2 ALLGEMEINES

GESCHICHTE DES HAUSES

Das 370 Jahre alte Hallenhaus in Bortfeld ist eines der ältesten, noch erhaltenen niederdeutschen Zweiständerhäuser vom Erkeröder Typ. Durch seine einzigartige Hausgeschichte und durch die spannenden Geschichten seiner ehemaligen Bewohner, wird es zu einem außergewöhnlichen Zeugnis der bäuerlichen Kultur der Region. Ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber vielen Freilichtmuseen ist, dass hier ein authentisches Denkmal an seinem authentischen Standort erhalten wurde.

Schon vor über 100 Jahren wurden im Bauernhausmuseum alte landwirtschaftliche und hauswirtschaftliche Geräte gezeigt und vorgeführt. Etwa 60 Jahre später wurden Teile der volkskundlichen Sammlung des Braunschweigischen Landesmuseums ausgestellt.

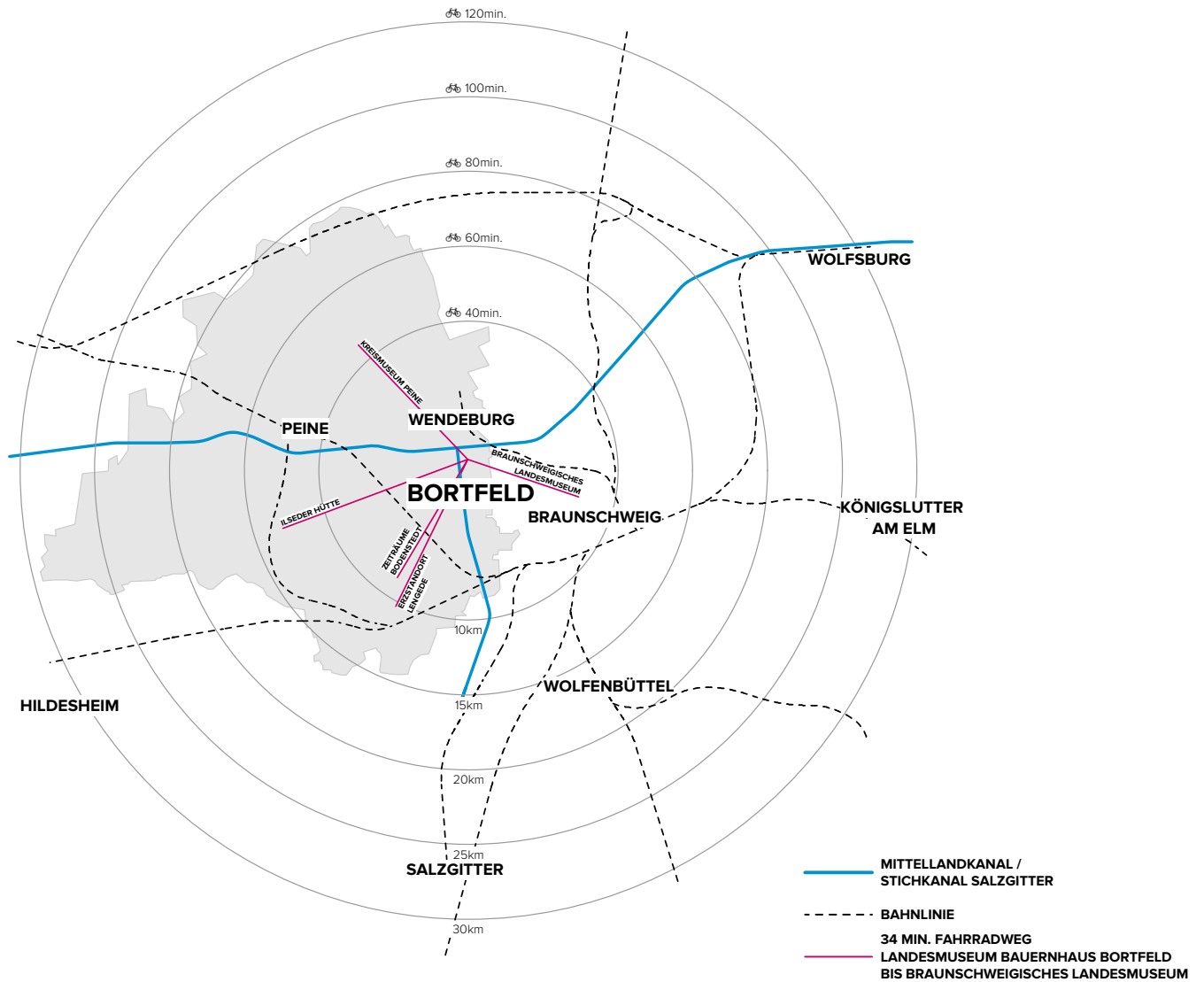
Im Jahr 2006 wurde das Museum zur umfassenden Instandsetzung des Gebäudes geschlossen. Seitdem entwickelt ein interdisziplinäres Projektteam die Neukonzeption der Ausstellung.

GRUNDANNAHMEN

Beim Bauernhausmuseum Bortfeld handelt es sich strenggenommen nicht um ein Museum, sondern um einen Ausstellungsort.

Um nach der Museumsdefinition der ICOM [International Council of Museums] als eigenständiges Museum gelten zu können, müsste das Bauernhausmuseum neben den Tätigkeiten im Bereich Ausstellung und Vermittlung auch selbstständig Forschen, Sammeln und Bewahren. Um in den wissenschaftlichen und restauratorischen Bereichen trotzdem hohe Qualitätsstandards sichern zu können, wird das Bauernhausmuseum durch das Braunschweigische Landesmuseum unterstützt und betreut.

Als Besonderheit sollte jedoch hervorgehoben werden, dass es sich beim Bauernhaus nicht um eine bloße Ausstellungshülle handelt, sondern im Gegenteil das Gebäude an sich eine entscheidende Funktion für die Vermittlung übernimmt und als Hauptexponat der Ausstellung betrachtet werden kann.



STANDORT + ZIELGRUPPE

Zwar ländlich gelegen befinden sich im näheren Einzugsgebiet nicht nur einige größere Städte sondern auch verschiedene touristische Ziele, unter denen eine Vernetzung angestrebt wird. Als Zielpublikum sind vor allen Dingen Radfahrer, Spaziergänger, Touristen und Ausflügler aller Altersgruppen zu nennen. Häufig handelt es

sich dabei auch um Familien oder größere Gruppen, für die ein stimmiges Gesamtangebot geschaffen werden muss. Da sich das nächste Freilichtmuseum in circa 80 Kilometern Entfernung befindet und bei den anderen Kulturangeboten der näheren Umgebung eher von Synergieeffekten gesprochen werden kann, ist die Konkurrenzsituation für das Bauernhausmuseum als positiv einzustufen. Ausgehend von

den Standortbedingungen kann somit generell eine positive Prognose für das Bauernhausmuseum gestellt werden.

Für das Gesamtangebot des Hauses sollte also das Thema »attraktiver Ausflugsort« im Vordergrund stehen. Dazu ist vor allen Dingen ein Gesamterlebnis in entsprechender Aufenthaltsdauer [circa 3 Stunden] vorzusehen.

SCHWARZPLAN

In diesem Plan von Bortfeld sind nur die Gebäudegrundrisse dargestellt. So wird die dörfliche, kleinräumige Struktur besonders deutlich. Das Bauernhausmuseum liegt dabei mitten im Ortskern unweit der Kirche.



3 BAUERNHAUSMUSEUM BORTFELD

LEITIDEEN

In Zukunft sollen die 250 Quadratmeter Gebäudefläche in einem neuen Ausstellungskonzept erfahrbar gemacht werden, das neben Bereichen wie der Barrierefreiheit und dem Denkmalschutz auch ein modernes Vermittlungskonzept umfasst. Eine vollständig reversible Ausstellungsarchitektur trifft dabei auf ein zurückhaltendes Gestaltungs-, ein nachhaltiges Materialkonzept und einen Vermittlungsansatz, der durch digitale Medien gestützt wird. So kann dieses attraktive Ausflugsziel auch zu einem Ort werden, an dem die Geschichte für alle Zielgruppen lebendig wird.

ZONIERUNG + RUNDGANG

Das Hauptgebäude des Bauernhausmuseums gliedert sich grundsätzlich in den Sonderausstellungsbereich und Dauerausstellungsbereich. Die Dauerausstellung kann dabei weiter in drei Zonen unterteilt werden: [1] Die Großvitrine in der Diele, [2] zwei fotobasierte Rekonstruktionen der ehemaligen Einrichtung, sowie [3] zahlreiche Befunde in den angrenzenden Räumlichkeiten.

Im Basisrundgang um die Vitrine und durch die beiden Fotorekon-

struktionen werden die Besucher durch die Ausstellungsarchitektur wie selbstverständlich durch die verschiedenen Themenschwerpunkte geführt.

In allen weiteren Räumen können die Besucher selbstständig auf Entdeckungstour gehen. Dadurch entsteht eine Dramaturgie im Rundgang, die durch die unterschiedlichen Erschließungsmöglichkeiten des Inhalts – visuell, auditiv, interaktiv – auf verschiedene Altersgruppen und Konsumgewohnheiten eingeht. Der Ausstellungsbesuch wird dadurch vielfältig und kurzweilig gestaltet. Besonders die Abenteuerlust und Phantasie von Kindern wird dabei genutzt, um auch den letzten Winkel des Hauses zu erkunden und immer neue Befunde aufzuspüren, aus denen sich nach und nach das Gesamtbild zusammensetzt.

Sowohl die zentrale Diele als auch die zwei großen Rekonstruktionen sind dabei barrierearm zugänglich. In den anderen Räumlichkeiten müssen sich die Besucher den Gegebenheiten stärker anpassen und gegebenenfalls nach eigenem Ermessen auch kleinere Schwellen überwinden oder eine niedrigere Kopfhöhe in Kauf nehmen.

EXPONATE + MEDIEN

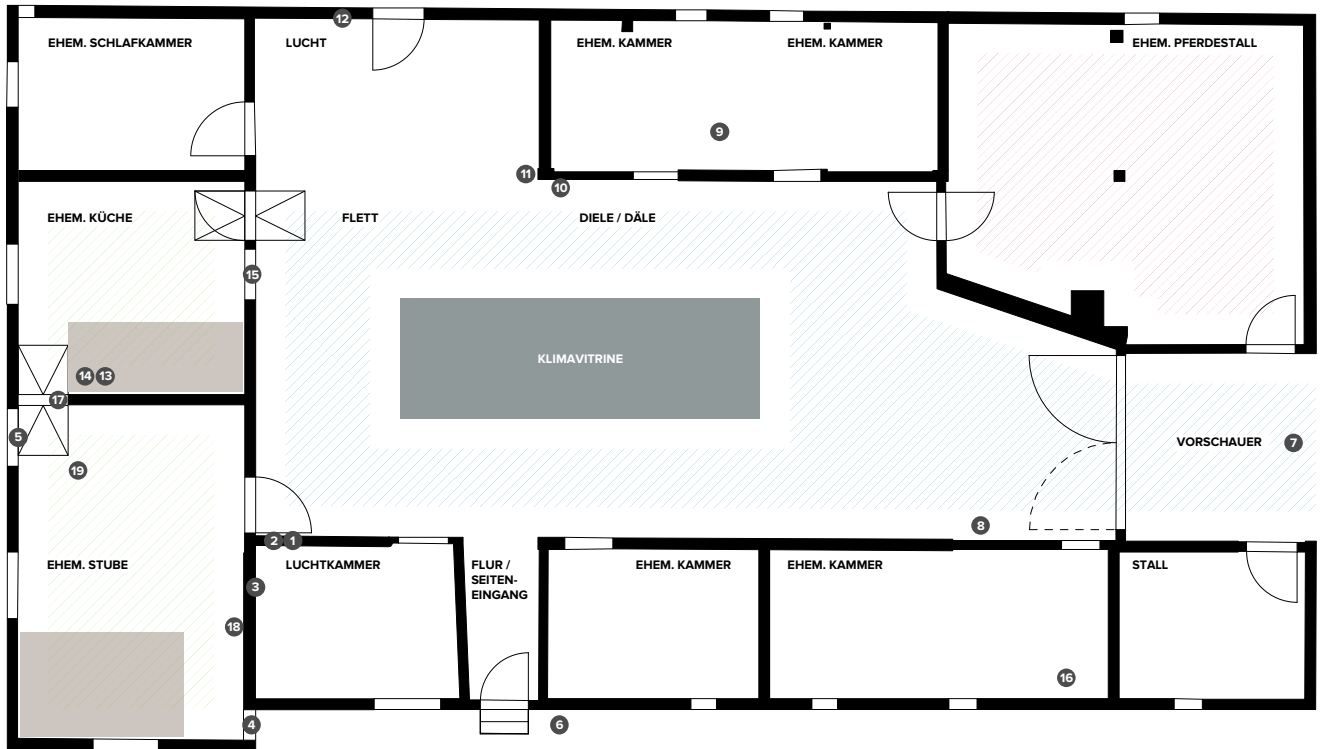
In der Großvitrine und den beiden Rekonstruktionen bestehen die Ausstellungsstücke aus historischen Objekten oder originalen Quellen und stammen aus den Beständen des Braunschweigischen Landesmuseums und denen des Landkreises Peine. Die Vermittlung wird durch textliche und grafische Informationen gestützt, wobei die textlichen Informationen auf das Notwendigste begrenzt werden.

Um darüber hinaus das Haus an sich als Hauptexponat erfahrbar machen zu können, wurde ein multimedialer E-Guide entworfen, der die Besucher befähigt, selbst auf Spurensuche zu gehen. Der E-Guide kann weiterführende Detailinformationen, Fotos, Filme und Hörbeiträge enthalten. Zusätzlich sollen die Inhalte des E-Guides auch in gedruckter Form erhältlich sein.

MATERIAL + FARBE

Die gesamte Ausstellung soll mit einem möglichst zurückhaltenden Material- und Farbkonzept gefertigt werden, um den Originalen und der authentischen Bausubstanz des Hauses den nötigen Freiraum für ihre charakteristische Ausstrahlung zu geben.

Darüber hinaus werden langlebige und zeitlose Materialien wie Glas sowie brüniertes und emailiertes Stahl verwendet. So wird bewusst ein spannender Kontrast zwischen Alt und Neu geschaffen.



LEGENDE

	Dauerausstellung
	Rekonstruktionen
	Sonderausstellung
	Podest
	Klimavitrine

BEFUNDE

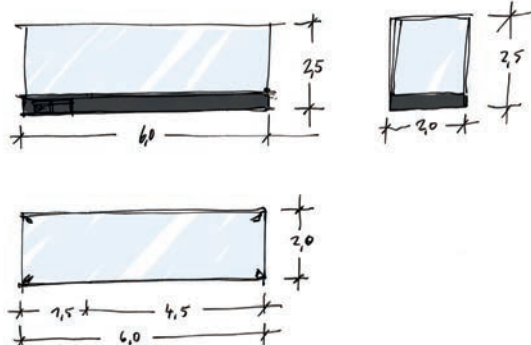
① offenes Gefach zur Diele	⑧ Hillen über südlicher Kübbung	⑮ Fenster zur Diele
② profilierte Knagge	⑨ Fußboden	⑯ Plumpsklo
③ Suchstelle	⑩ Zweite Türstelle	⑰ Türstelle zur Stube
④ Vorspringende Ecke	⑪ Knagge	⑱ Freigelegte Bemalungen
⑤ Vorspringender Fensterrahmen	⑫ Tür zum Garten	⑲ Deckenmalerei
⑥ Dach über seitlicher Eingangstür	⑬ Rußschwärzungen	
⑦ Altes Pflaster im Vorschauer	⑭ Blick in ehemalige Kammer	

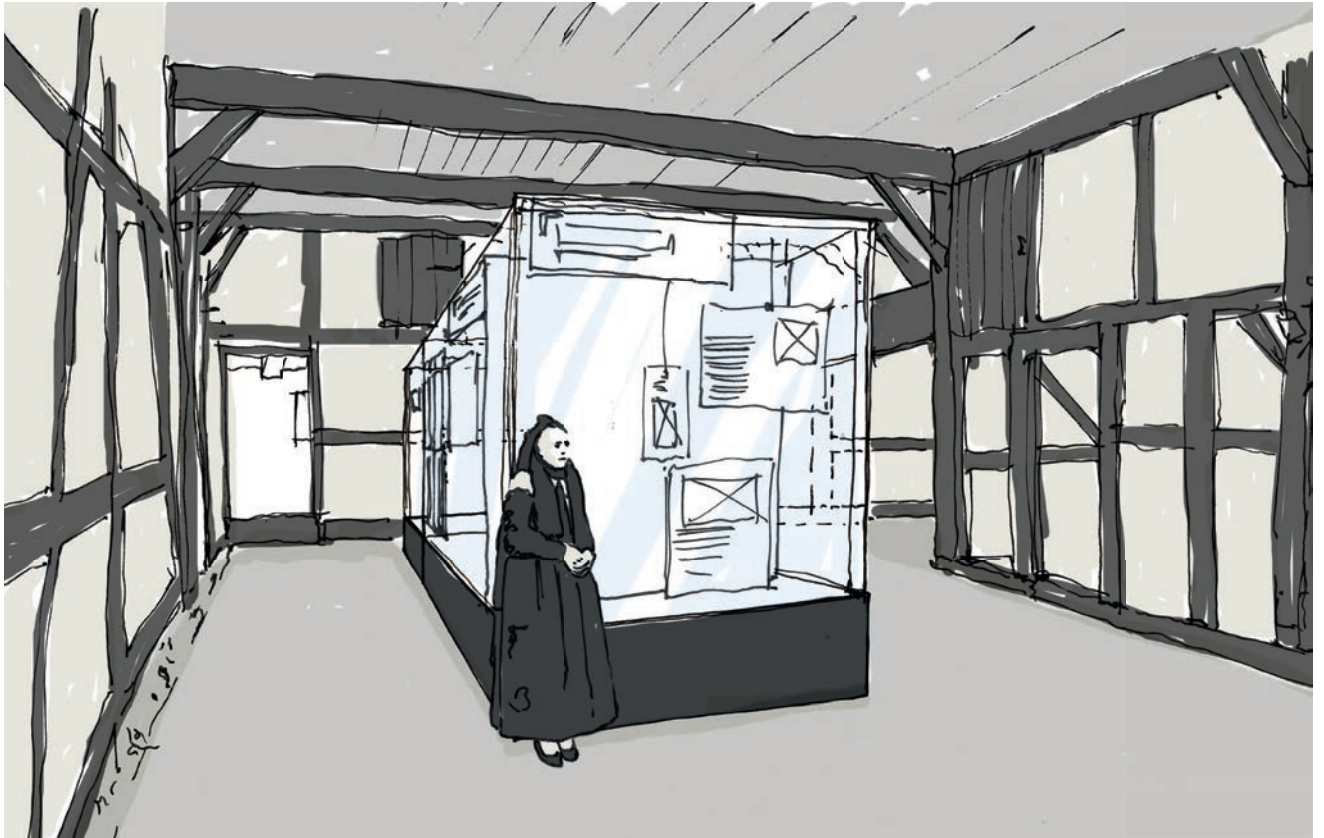
4 BASISRUNDGANG

AUSSTELLUNGSARCHITEKTUR

Bei der Integration der Ausstellung in das denkmalgeschützte Gebäude ist eine entsprechend sensible Herangehensweise und Rücksichtnahme auf die historische Bausubstanz zwingend. Um die historischen Objekte – Wohnmobiliar, Textilien, historische Fotografien und Geräte – ausstellen zu können, müssen die entsprechenden klimatischen Grundvoraussetzungen geschaffen werden. Dies gelingt durch die Integration einer 2 mal 6 Meter großen Vitrine in der zentralen Diele des Gebäudes. Die Positionierung der Vitrine gibt dabei den Basisrundgang durch die Diele und zwei angrenzende Räume direkt und selbstverständlich vor. Die Besucher können sich leicht einen thematischen Überblick verschaffen und von dieser zentralen Anlaufstelle die weiteren Räumlichkeiten selbstständig erkunden.

Der solitäre Ausstellungskörper berücksichtigt insbesondere auch die hohen denkmalpflegerischen Ansprüche, da invasive Eingriffe in das Gebäude entfallen.





VERMITTLUNGSIDEE

Die Ausstellung soll den Besuchern ermöglichen die Exponate unter dem Thema »zwischen Romantik und Realität« zu interpretieren. Dazu werden die Besucher zunächst mit ihrer romantischen Vorstellung des Landlebens abgeholt und thematisch hin zur konkreten Erforschung der historischen Objekte geführt. Mithilfe des E-Guides können die Besucher schließlich selbst die historische Substanz des Gebäudes erforschen.

THEMATISCHER AUFBAU

Die Besucher gelangen durch den idyllischen Garten in das historische Bauernhaus. Sie werden im Pferdestall empfangen und erhalten hier auch – falls gewünscht – den E-Guide. Der Basisrundgang beginnt in der Diele und führt durch die Küche sowie die Stube des Hauses.

An der Stirnseite der Großvitrine werden die Besucher durch eine lebensgroße Darstellung von Ilse Wolter empfangen. Sie erfahren die Hintergründe der Museumsgründung: Die Sammlung wurde im Zuge der agrarromantischen Bewegung am Anfang des 20. Jahrhunderts angelegt.

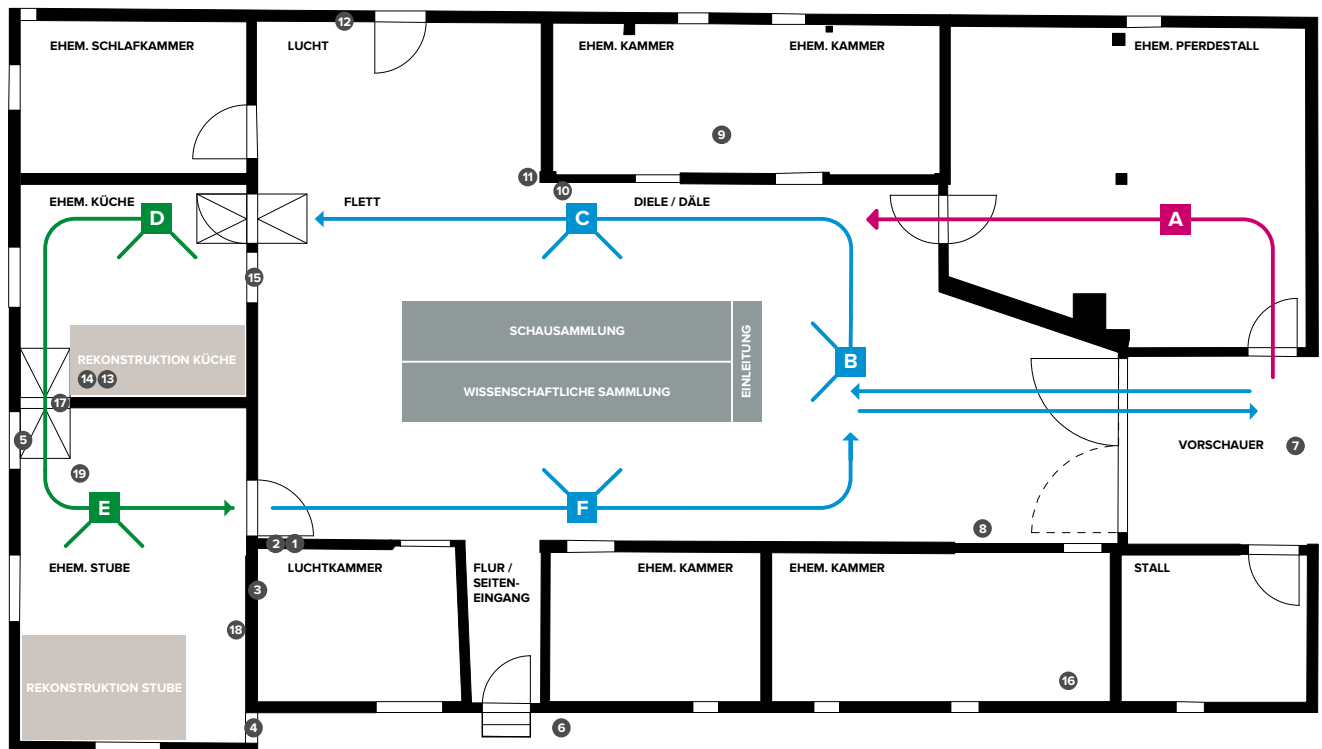
Die Besucher wenden sich nun der rechten Vitrinenseite mit der Schausammlung zu. Hier zeugen die vielfältigen Sammlungsstücke von der allgemeinen Lebenswelt der Bortfelder Bauern und dem Dorfleben. Es handelt sich um typische Gegenstände ihrer Zeit, die zwar einen generellen Eindruck vermitteln, jedoch keine wissenschaftlichen Schlüsse zulassen, da keine Daten zu den ursprünglichen Besitzern oder ihrer konkreten Geschichte vorliegen.

Von hier aus begeben sich die Besucher in die beiden Fotorekonstruktionen

in der ehemaligen Küche und der Stube des Hauses. Durch die möglichst realistische Nachstellung der Fotosituation wird hier eine stärkere und zudem quellenbasierte Annäherung an die damalige Realität gesucht. Doch was wissen wir wirklich über die Geschichte des Hauses und seiner Bewohner?

Dieser Frage gehen die Besucher im Anschluss an der linken Seite der Vitrine nach. Hier werden die wissenschaftlich relevanten Fundstücke aus dem Haus, historische Quellen sowie die Forschungsergebnisse zu den Bewohnern vorgestellt.

Wer nun noch mehr über die Geschichte und Erforschung des Hauses erfahren will, kann selber aktiv werden: mit dem E-Guide können die Besucher selbst die Befunde des Hauses entdecken und weitere Hintergrundinformationen erfahren.



LEGENDE

- A Guide
- B Einleitung
- C Schausammlung
- D Rekonstruktion Küche
- E Rekonstruktion Stube
- F Wissenschaftliche Sammlung
- Podest
- Klimavitrine

BEFUNDE

- | | | |
|--|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> ① offenes Gefach zur Diele ② profilierte Knagge ③ Suchstelle ④ Vorspringende Ecke ⑤ Vorspringender Fensterrahmen ⑥ Dach über seitlicher Eingangstür ⑦ Altes Pflaster im Vorschauer | <ul style="list-style-type: none"> ⑧ Hillen über südlicher Kübbung ⑨ Fußboden ⑩ Zweite Türstelle ⑪ Knagge ⑫ Tür zum Garten ⑬ Rußschwärzungen ⑭ Blick in ehemalige Kammer | <ul style="list-style-type: none"> ⑮ Fenster zur Diele ⑯ Plumpsklo ⑰ Türstelle zur Stube ⑱ Freigelegte Bemalungen ⑲ Deckenmalerei |
|--|---|--|

5 ZONE 1: GROSSVITRINE

VERMITTLUNG

In der Großvitrine sollen zwei Themen gegenübergestellt werden:

1. Die durch Ilse Wolter angelegte Sammlung wird als Schausammlung inszeniert. Die Gründung der Sammlung im Jahr 1911 ist auf eine agrarromantische Bewegung am Anfang des 20. Jahrhunderts zurückzuführen. Viele volkskundliche Sammlungen haben ihren Ursprung in diesem Zeitraum, da durch die voranschreitende Industrialisierung die bäuerliche Kultur in Vergessenheit zu geraten drohte. Das Landleben wurde – vor allen Dingen bei Städtern – romantisiert, wodurch das Interesse an volkskundlichen Sammlungen weiter stieg. Auch noch heute gehören Freilichtmuseen und regionalgeschichtliche Sammlungen zu beliebten Ausflugszielen.

Auf diesen agrarromantischen Hintergrund soll auch durch die Art der Inszenierung Bezug genommen werden. Großen, freischwingende Tafeln sind dabei die wichtigsten Gestaltungselemente. Sie symbolisieren, dass wir uns durch die agrarromantische Sammlung nur ein bruchstückhaftes Bild der damaligen Zeit machen können. Jedes Objekt ist wie eine kleine Facette eines unvollständigen Gesamtbildes. So wirft auch die Gestaltung die Frage auf:

Wo befinden wir uns zwischen Romantik und Realität? Denn durch die verschiedenen historischen Gerätschaften, Kleidungsstücke und ähnliche Objekte kann nur ein sehr genereller Eindruck von der damaligen Lebenswelt geschaffen werden.

2. Nachdem die Besucher durch die beiden Fotorekonstruktionen geleitet wurden, werden im zweiten Bereich der Vitrine die wissenschaftlich bearbeiteten Funde, ergänzenden Objekte und Quellen sowie die Ergebnisse der Forschungsarbeit dargestellt. Durch archäologische Fundstücke, historische Quellen und bauliche Befunde konnten Teile der konkreten Geschichte des Hauses und seiner Bewohner rekonstruiert werden. Dabei soll auch vermittelt werden, welche wissenschaftlichen Methoden zum Einsatz kommen.

Durch die Gegenüberstellung der beiden Bereiche kann dem Besuchern verdeutlicht werden, wie unterschiedlich die Aussagekraft von Objekten und Funden sein kann. Handelt es sich um typische Stellvertreter der Zeit, die ein Sinnbild für einen bestimmten Aspekt der bäuerlichen Kultur sind und stark verdichtet präsentiert werden, oder handelt es sich um einen konkreten Fund, der tiefere Einblicke in die tatsächliche örtliche Geschichte ermöglicht.



THEMEN, TEXTE, EXPONATE

Eine tabellarische Übersicht über die der Planung zugrundeliegenden Themen, Texte und Exponate finden Sie im Anhang.

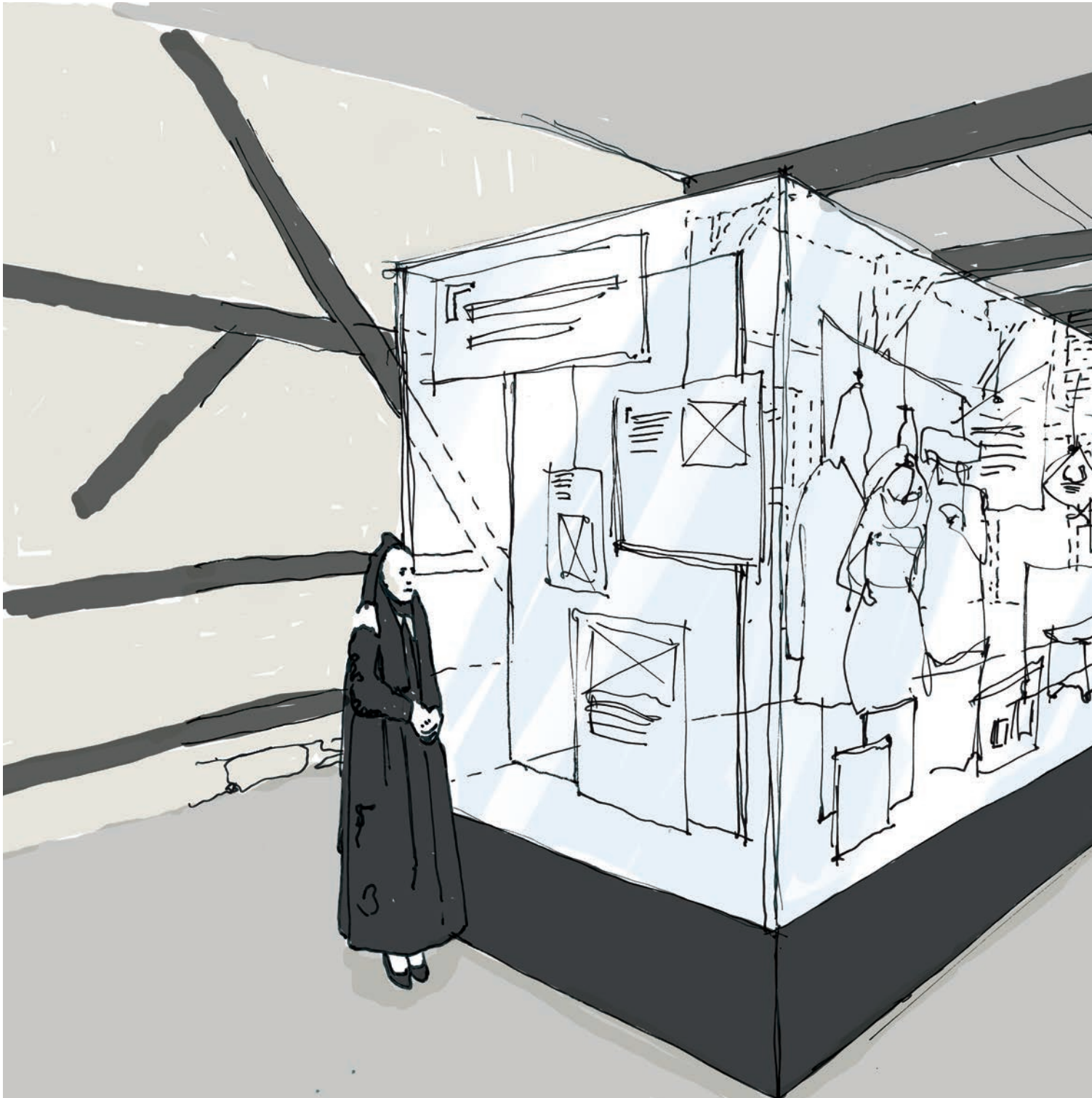
TECHNIK

Die Großvitrine besteht aus einer 50 Zentimeter hohen Unterkonstruktion aus brüniertem Stahl und einem Vitrinenkörper aus großformatigen Glasscheiben. Für die Lagerung der heterogenen Ausstellungs-Materialien wird die Großvitrine klimatisiert. So sollen ganzjährig Temperaturen zwischen 14 – 25 °C sowie eine relative Luftfeuchtigkeit von 40 – 50 % erreicht werden. Außerdem ist eine Gestaltung der Glasscheiben im Direktdruckverfahren möglich.



SCHAU- ODER FUNDSTÜCK?

Viele Objekte lassen uns ein generelles Bild von vergangenen Zeiten generieren. Wir erfahren wie die Menschen aussahen, lebten und arbeiteten. Aber nur wenige authentische Fundstücke, wie zum Beispiel dieser Silberlöffel helfen dabei ein ganz konkretes Stück Geschichte zu rekonstruieren: Dieser Löffel war vermutlich ein Bauopfer bei der Errichtung des Hallenhauses.





**IDEENSKIZZE
GROSSVITRINE**





**VISUALISIERUNG
EXPONATBESCHRIFTUNG**



SCHERBEN

Ugiam alibus. Nus esciis dent
omnisintium hiciae mo.




10

5



20

ART DES OBJETS	SCHERBEN
BESCHREIBUNG	Material
ALTER + HERKUNFT	ca. XX. Jahrhundert
INVENTARNUMMER LBM19239	



2

5

Ugiam alibus. Nus
omnisintium hiciae mo.

VISUALISIERUNG
EINLEITUNG

ILSES SAMMLUNG
EIN HERZOG IM BAUERNHAUS

ILSE WOLTER begrüßte am **19. JUNI 1911** den Herzogregenten Johann Albrecht und seine Frau Elisabeth von Solberg-Roßla in ihrem Haus. Sie waren auf einer Rundreise durch ihr Herzogtum und machten auch in Bortfeld Halt.

Der Tag gilt als **GRÜNDUNGSDATUM DES BAUERNHAUSEMUSEUMS BORTFELD**. Damit baute Frau Wolter eines der ersten Heimatmuseen in Norddeutschland auf. Für diesen Zweck bekam sie von vielen Familien aus Bortfeld und den umliegenden Dörfern alte Gerätschaften geschenkt.

Das neue Museum lag im Trend der Zeit. Die Veränderungen der Industrialisierung weckten bei vielen Menschen

EINE SEHNSUCHT
NACH GEBORGENHEIT
UND VERTRAUTHHEIT.

Die neu gegründeten Heimatvereine wollten dem Verlust von Althergebrachtem und der **»BEDROHUNG KULTURELLER WERTE«** ENTGEGEN WIRKEN.

Dazu gehörte auch die Einrichtung von Dorf- und Heimatmuseen. Jedes Dorf ein Museum, forderten die Heimatschützer.



»Ein Dorfmuseum ist in Bortfeld eingerichtet worden. Das Herzogpaar hat kürzlich den Ort besucht und dabei das Museum genauemaltem eingeweiht, als es seiner herrlichen Freude über die Einrichtung und dem Wunsche Ausdruck gab, es möchte das kleine Museum doch recht viele Bewunderer finden. Zunächst hat das Museum mit dem Museum sich hinsichtlich auch schon einen starken Besucher zu erweisen gehabt. Jeder seiner Einheimischen sind am Tage der Eröffnung 322 Besucher von außerhalb zur Besichtigung gekommen. Die alten Sachen sind sehr interessant. Da sieht man alles Hingewirrt herum ist. Insbesondere Frauen sehr schön. Andere Handtücher mit schöner Stickerei, alte Pracht von Mänteln und Frauen, die herrlichen Brauttracht, alte Krüge, Zinggeschir, Wäcker, Messer und dergleichen mehr viele alte Sachen dieser Art, die noch hier und her in das Museum stecken, sind hier zur Schau gestellt. Braut Hochzeitskleid aus Dorfmuseum in dem alten Hause erhalten.«

**VISUALISIERUNG
SCHAUSAMMLUNG**



BÄUERLICHE IDYLLE

SUBLINE PITI OFFICABO FUGIANT

IND HOF

ut aut et quid estliunt fugit, quae de-
ptae eanruduciant qui dus.
im et quas iure explita tectemquo
onde con rehenimu.

TUR SITIA as adis el min
t rem ditati dolest, qui cor arum ut
atis qui aditiatur, sed qui aut
AE CORISSEDI DEOS.



BRAUTKRANZ

Aburoni are anur
accipia parati, ser
pel formaci areat
Dignata rediant, co-
litate accuati
impedit et, uadita-
tiam re

HAUPTARGUMENT: RÜBE

Erite volupta tiatem as id mo sum quam
rerumquis re vel et, ex ete, qui omnime
et mssae eos dolora si dolor adi votalites
sum aut omni si magnis ipsam, conse
ne voles autas eati torestiner lora si dolo.

BORTFELD - EIN DORF MIT TRADITIONEN

Erite volupta tiatem as id mo sum quam rerum-
quis re vel et, ex ete, qui omnime et mes eos dolo-
ra si dolor **ADI VOTALITES SUM** aut omamini si
magnis ipsam, conse ne voles autas eati torestiner
lora si dololora si dolor adi conse ne.

HEADLINE

Einleitungstext aut et quid estliunt fugit, quae denis min
explit atende con rehenimu **ALIS EIUNTUR**
as adis el min nullamenis et rem ditati dolest, qui cor
arum ut ut edi doluptatis qui aditiatur, sed qui
aut plique coriae corissedi deos.

magnim **QUATI CONSEDITAM, TOR MOLORIS**
equi conserion ped ut eariae seque si num re pos vel et
vitis quam il estis et, senissi suntorest.

ZITAT ODER ÄHNLICHES
**PRE VOLORIA SAERO
BERATUS. FUGIA VEL ES DOLOR.
REM LABORUM.**



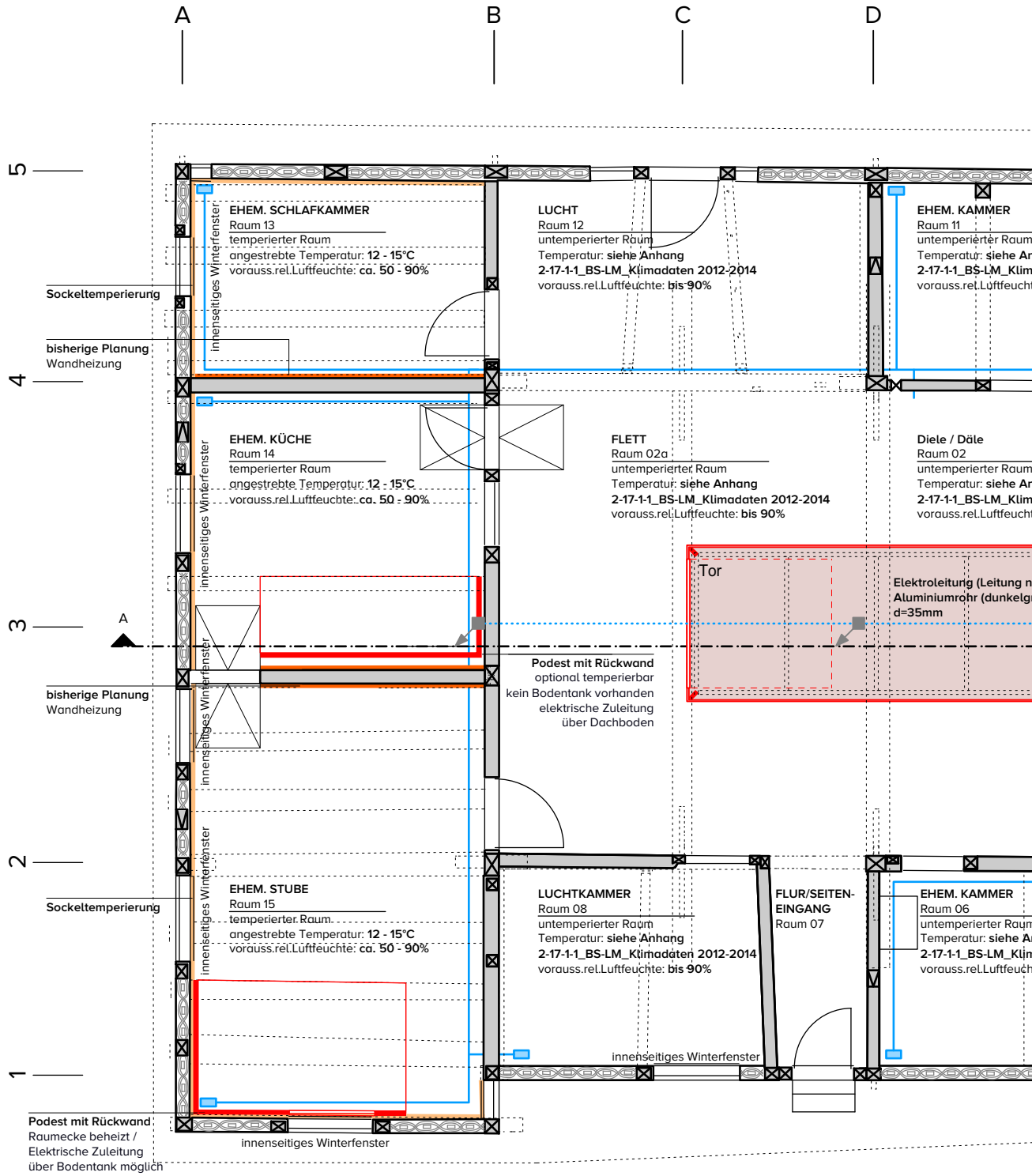
TRUHE



**VISUALISIERUNG
WISSENSCHAFTLICHE
SAMMLUNG**

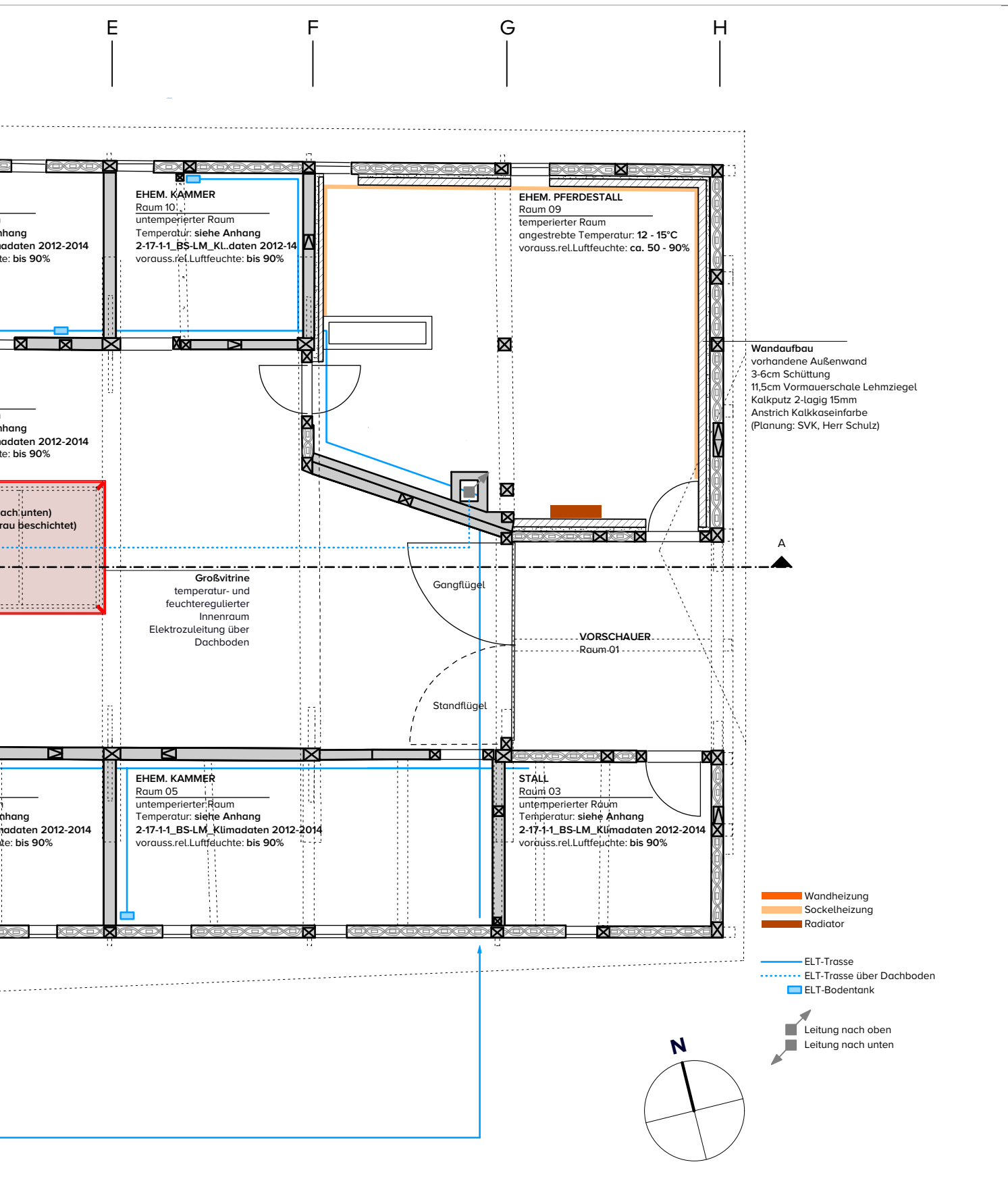






Grundriss EG

3	14.9.15	Landkreis Peine zum Antrag auf denkmalrechtliche Genehmigung	CV	E	14.9.15	ELT-Trassen (schematisch) eingetragen	CV
2	28.4.15	Landkreis Peine	CV	D	7.5.15	Sockelheizung verschoben	CV
1	30.3.15	Postalischer Versand an Frau Hoppenworth	CV	C	28.4.15	Podestgröße verändert	CV
				B	28.4.15	Eingangstür mit Stand- und Gangflügel eingetragen	CV
NR.	DATUM	AUSGABENOTIZEN	VON	NR.	DATUM	ART DER ÄNDERUNG	VON



STANDORT
Katzhagen 6, 38176 Wendeburg

BAUVORHABEN
Bauernhausmuseum Bortfeld

PLANHALT
2-17-1-1_Schnitt_AA_M75

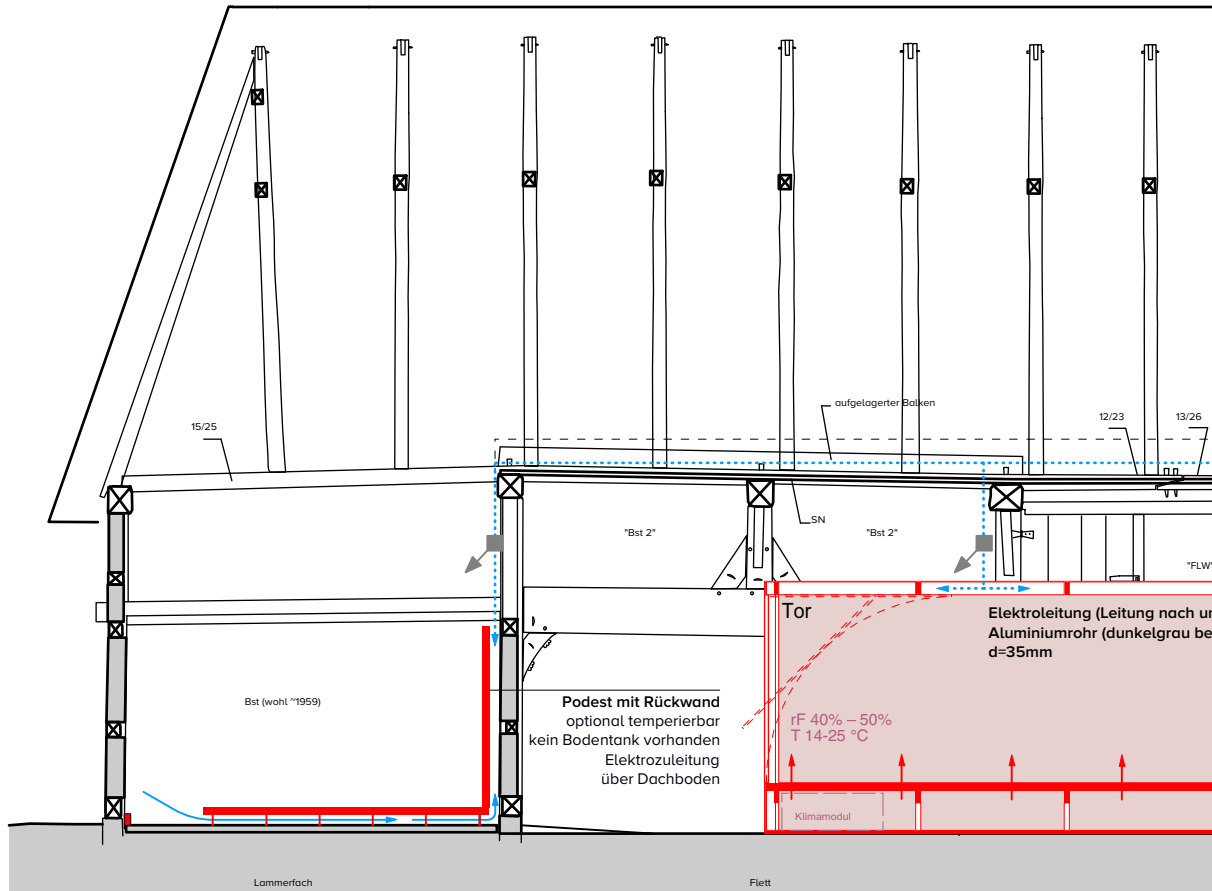
DBCO GmbH
Objektplanung Design Szenografie
Wermelingstraße 44 - 48147 Münster
Tel +49 251 590 83 800
Fax +49 251 590 83 808
Mail info@dbco.de

BAUHERR
Landkreis Peine
Burgstr. 1, 31224 Peine

MASSSTAB 1:75 PLANGRÖSSE A3 DATUM GEZ. DATUM GEPR.

PLAN 03
GEZEICHNET GEPRÜFT DATUM DRUCK 15.10.15 VON TOTAL 1

DBCO



Schnitt A-A

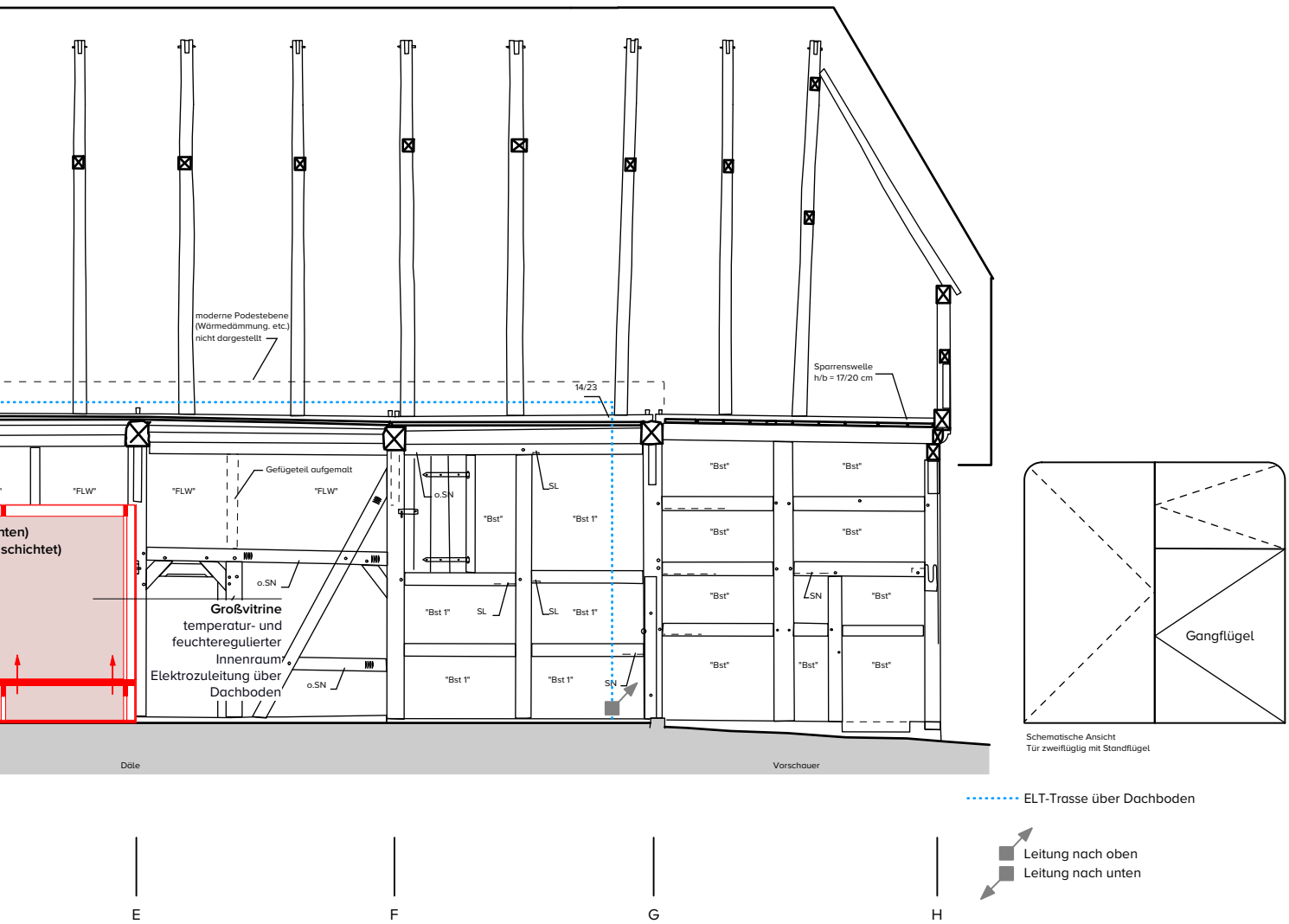
A

B

C

D

3	14.9.15	Landkreis Peine zum Antrag auf denkmalrechtliche Genehmigung	CV	E	14.9.15	ELT-Trassen (schematisch) eingetragen	CV
				D	7.5.15	Sockelheizung verschoben	CV
2	28.4.15	Landkreis Peine	CV	C	28.4.15	Podestgröße verändert	CV
1	30.3.15	Postalischer Versand an Frau Hoppenworth	CV	B	28.4.15	Eingangstür mit Stand- und Gangflügel eingetragen	CV
NR.	DATUM	AUSGABENOTIZEN	VON	NR.	DATUM	ART DER ÄNDERUNG	VON



STANDORT
Katzhagen 6, 38176 Wendeburg

BAUVORHABEN
Bauernhausmuseum Bortfeld

PLANHALT
2-17-1-1_Schnitt_AA_M75

DBCO GmbH
Objektplanung Design Szenografie
Wermelingstraße 44 - 48147 Münster
Tel +49 251 590 83 800
Fax +49 251 590 83 808
Mail info@dbco.de

BAUHERR
Landkreis Peine
Burgstr. 1, 31224 Peine

PLAN
03

PROJEKTNUMMER DATENNAME
2-17-1-1 2-17-1-1_BS-LM_BMB_AG-DA_ENTW-Z_CV_150914.vwx

MASSSTAB PLANGRÖSSE DATUM GEZ DATUM GEPR
1:75 A3

GEZEICHNET GEPROFT DATUM DRUCK VON TOTAL
15.10.15 1

DBCO

6 ZONE 2: »FOTORAMA«

IDEE

Unter »Fotorama« verstehen wir im Folgenden eine fotobasierte Rekonstruktion. Zwei historische Fotos sind die einzigen bekannten Quellen zur ursprünglichen Einrichtung des Bauernhauses. Diese beiden Fotosituationen werden so weit wie möglich mit originalen oder vergleichbaren historischen Einrichtungsgegenständen in 1:1 rekonstruiert. Durch Podeste leicht von dem jetzigen Gebäudezustand abgehoben, bilden die Fotoramen einen Einschub, die wie ein Schnappschuss einen Blick in die 1940er Jahre ermöglichen.



VERMITTLUNG

An erster Stelle steht bei den Fotoramen der direkte visuelle Eindruck der Szenerie. Der Besucher kann sich so einen unmittelbaren Eindruck vom ehemaligen Ambiente des Bauernhauses machen. Anhand der zugeordneten Fotoquelle kann aber durch die Gegenüberstellung auch nachverfolgt werden, wie weit der ursprüngliche Zustand mithilfe der bis heute erhaltenen Objekte rekonstruiert werden kann. Dadurch kann anschaulich gezeigt werden, wo bei solchen Darstellungsformen die Grenzen der authentischen Abbildung vergangener Epochen liegen.

TECHNIK

Das Podest hebt das Fotorama von der Gebäudesubstanz ab und macht es so als gewollten Einschub kenntlich. Das Podest ist zwar betretbar, durch die leichte Erhöhung wird jedoch den Besuchern unaufdringlich ein entsprechender Abstand zur Rekonstruktion nahegelegt. Auf den stabilen Rahmen aus brüniertem Stahl wird entsprechend des historischen Fotomaterials ein Bodenbelag aus Holzdielen oder Pflaster und eine Rückwand aus Lehmputz aufgebracht. So wird eine möglichst detailgetreue Rekonstruktion angestrebt.





VISUALISIERUNG STUBE



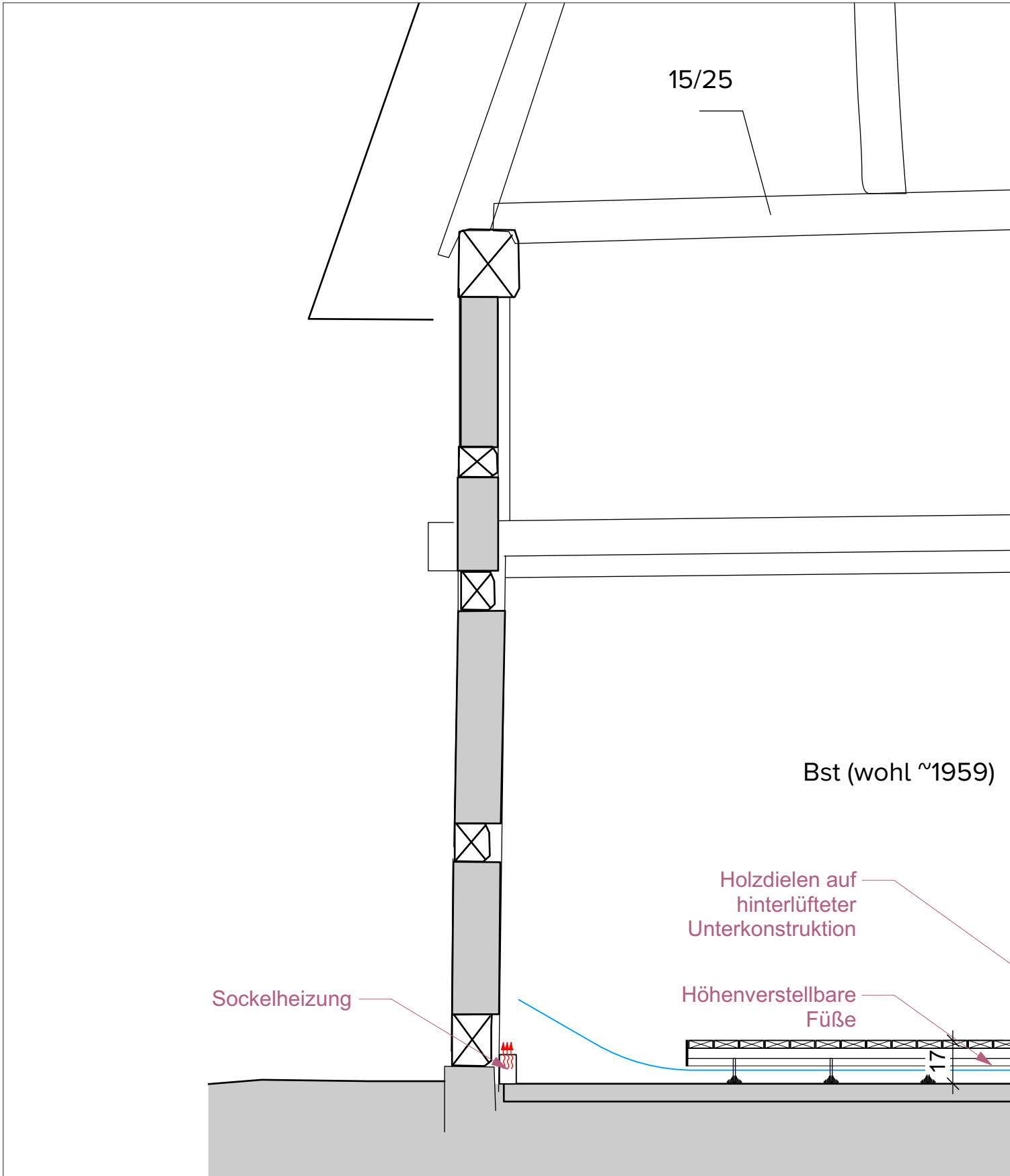






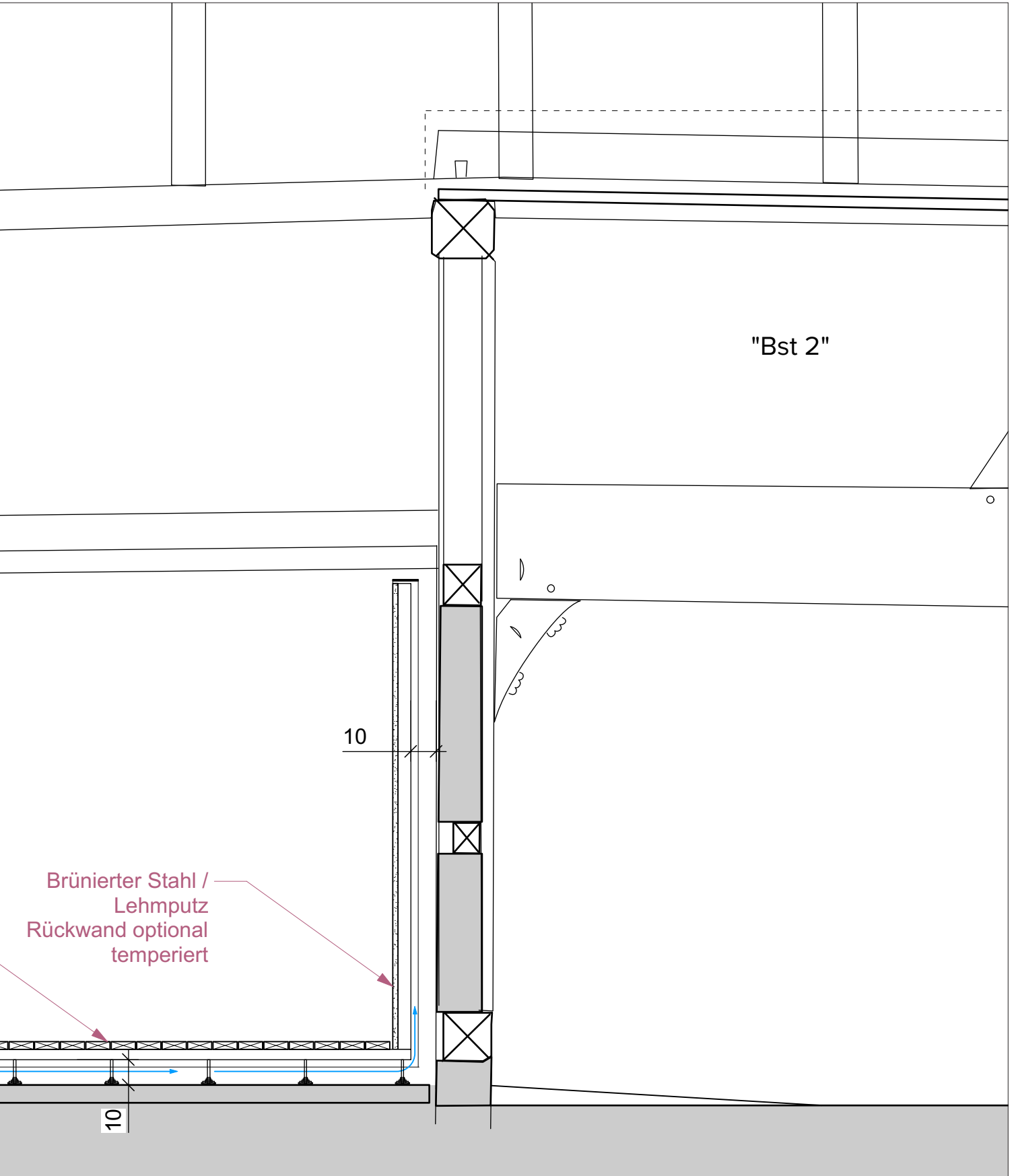
VISUALISIERUNG KÜCHE





2	28.4.15	Landkreis Peine	CV	C	7.5.15	Sockelheizung verschoben	CV
1	30.3.15	Postalischer Versand an Frau Hoppenworth	CV	B	28.4.15	Eingangstür mit Stand- und Gangflügel eintragen	CV
				A	30.3.15	Erster Planstand zur Abstimmung mit Bauphysiker	CV

NR.	DATUM	AUSGABENOTIZEN	VON	NR.	DATUM	ART DER ÄNDERUNG	VON
-----	-------	----------------	-----	-----	-------	------------------	-----



Brüniertes Stahl /
Lehmputz
Rückwand optional
temperiert

"Bst 2"

10

10

STANDORT
Katzhagen 6, 38176 Wendeburg

BAUVORHABEN
Bauernhausmuseum Bortfeld

PLANINHALT
2-17-1-1_Schnitt_Detail_M20

DBCO GmbH
Objektplanung Design Szenografie
Wermelingstraße 44 - 48147 Münster

BAUHERR
Landkreis Peine
Burgstr. 1, 31224 Peine

Tel +49 251 590 83 800
Fax +49 251 590 83 808
Mail info@dbco.de

PROJEKTNUMMER DATENNAME
2-17-1-1 2-17-1-1_BS-LM_BMB_AG-DA_ENTW-Z_CV_150428.vwx

MASSSTAB PLANGRÖSSE DATUM GEZ DATUM GEPR
1:75 A3

PLAN
03
GEZEICHNET GEPROFT DATUM DRUCK VON TOTAL
7.5.15 1

DBCO

7 ZONE 3: WISSENSCHAFTLICHES SEHEN

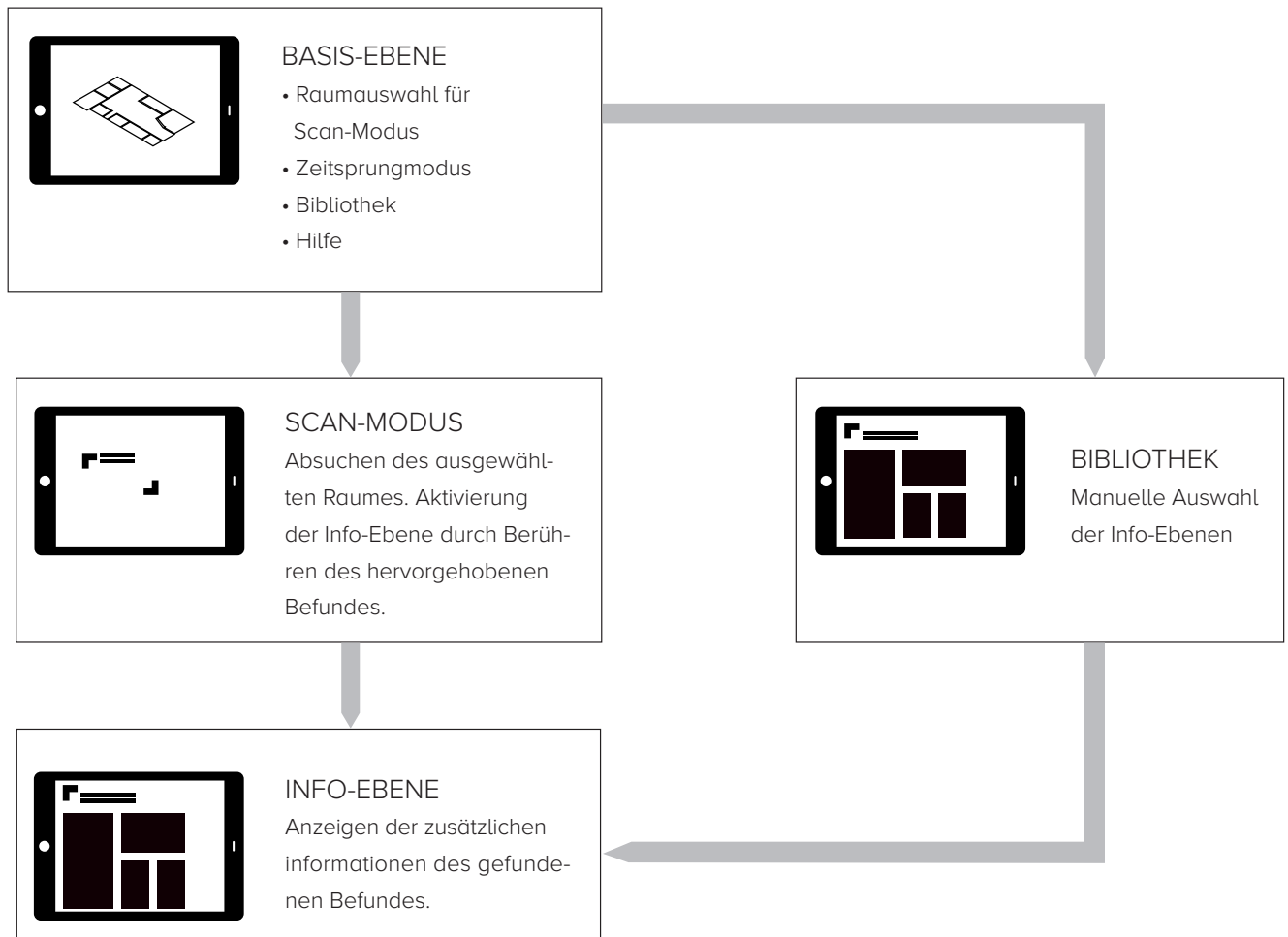
IDEE

Während in der Diele und in den Fotorekonstruktionen der Rundgang wie selbstverständlich vorgegeben wird, steht in allen weiteren Räumen das selbständige Entdecken und Erforschen mit Hilfe des E-Guides im Fokus. Durch die optische Erkennung können Befunde und Auffälligkeiten »gescant« werden, um weitere Informationen zu erhalten. Die Besucher können so selbst entscheiden, wie sie ihren Museumsbesuch gestalten.

Als Alternative sollen die Inhalte des E-Guides auch in gedruckter Form zur Verfügung gestellt werden.

VERMITTLUNG

Der E-Guide nutzt vor allem die Lust am Entdecken als Basis der Vermittlung. Die Besucher werden darüber aufgeklärt, dass sie innerhalb des Bauernhauses versteckte Inhalte freischalten können. Durch diese Provokation der Neugier werden sie dazu getrieben selbst aktiv zu werden und den Blick auf mögliche Besonderheiten zu konzentrieren. Wird eine versteckte Informationsebene gefunden, wird das Erfolgserlebnis der Entdeckung mit der Aufnahme der Information verbunden.



TECHNIK

Der E-Guide wird als APP auf verleihbaren Tablet-Computern angeboten. Die Struktur besteht aus den folgenden Ebenen:

1. Die Basis-Ebene visualisiert die grundlegende Navigation durch den E-Guide. Die einzelnen Funktionen sind von hier aus erreichbar. Auf einem Grundriss des Bauernhauses kann eine Raumauswahl getroffen werden. Durch Aktivierung eines Schiebereglers können die baulichen Veränderungen der

Vergangenheit anhand des Grundrisses nachvollzogen und hervorgehoben werden.

2. Der Scan-Modus bildet die Kernfunktion des E-Guides. Die Kamera des Gerätes wird aktiviert, so dass der Besucher durch sein Tablet in den Raum blicken kann. Richtet er beim Absuchen der Umgebung seinen Blick auf einen Befund mit zusätzlichen Informationen, wird ein visuelles Feedback ausgelöst und der Befund grafisch hervorgehoben. Die virtuellen Elemente werden dabei so in das Kamerabild eingebettet,

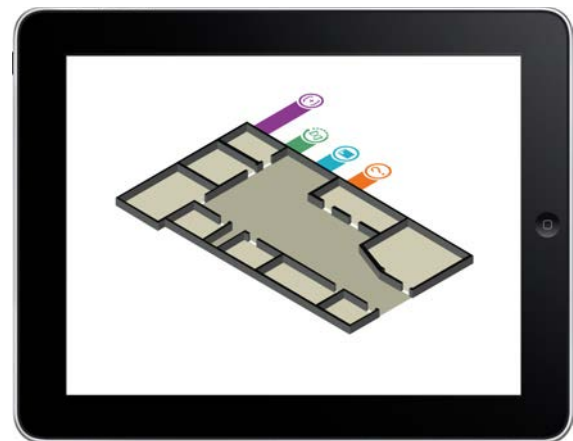
als wären sie Teil der realen Umgebung [Augmented Reality].

3. Die Info-Ebene beinhaltet die zusätzlichen Informationen der Befunde in Form von zusätzlichen Texten, Bildern, Videos oder Tonspuren. Die Besucher erreichen diese Ebene durch das Berühren eines erfolgreich aufgespürten Befundes auf seinem Display.

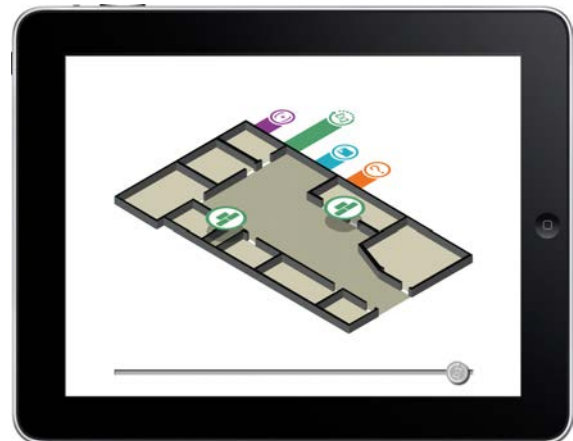
4. Die Bibliothek bietet als Alternative einen klassischen Zugang zu den normalerweise räumlich gebundenen Info-Ebenen.

MUSTERSEITEN E-GUIDE

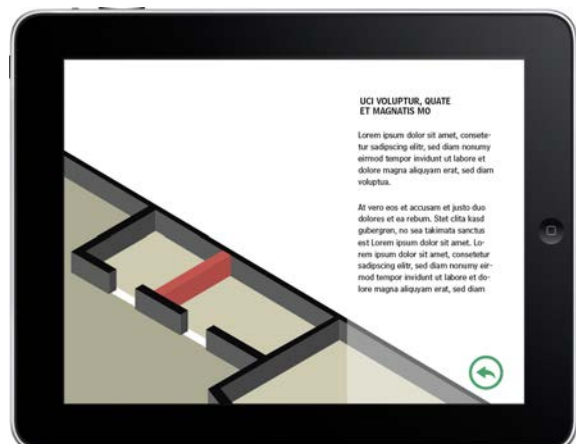
Die Navigation kann über den Grundriss erfolgen. Für den Scanmodus wird die interne Kamera genutzt. Die Software erkennt die Befunde im Raum.

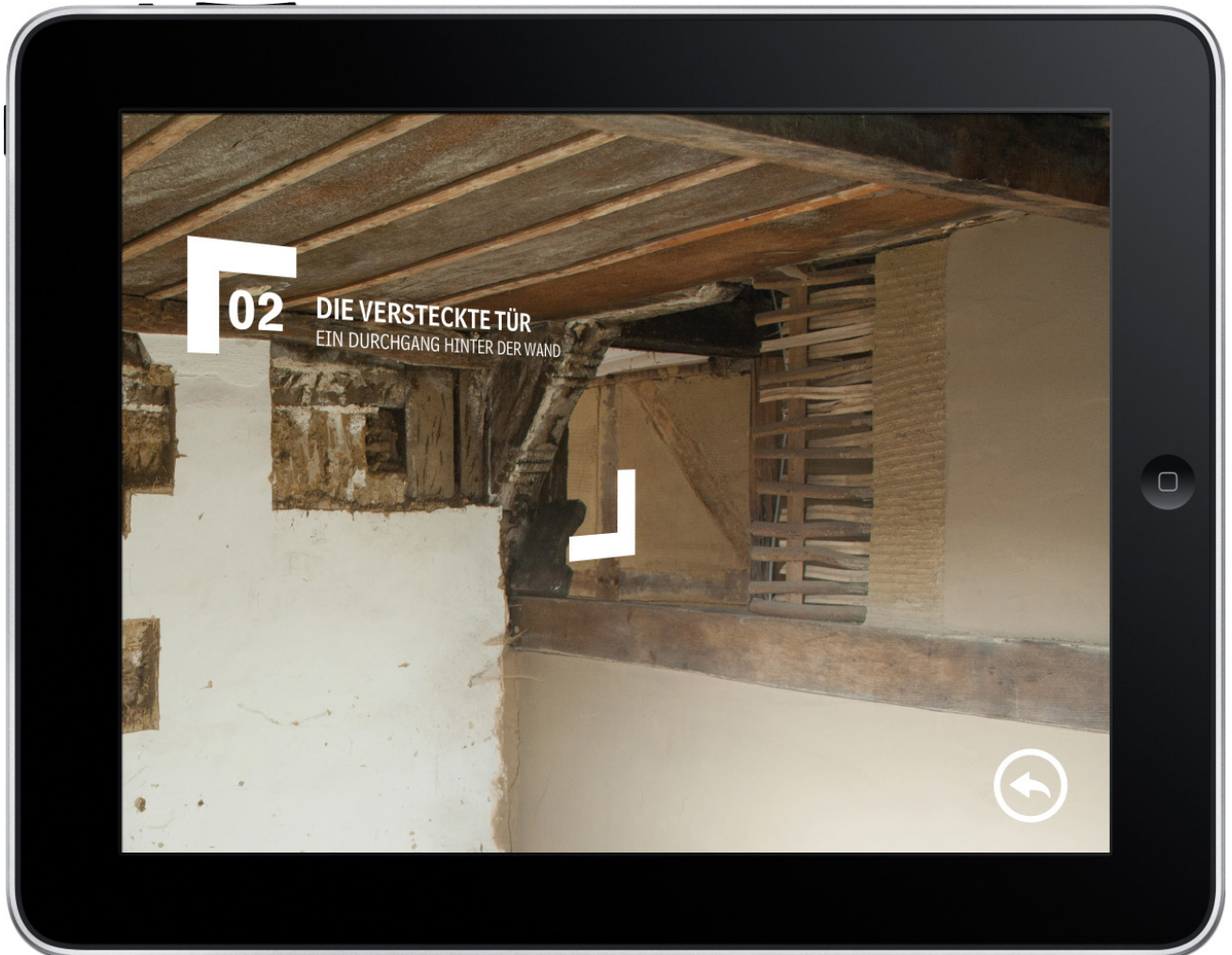


Ein Schieberegler lässt den Benutzer zwischen den unterschiedlichen Zeitpunkten der Geschichte navigieren.



Durch das Auswählen hervorgehobener Interaktionspunkte werden die entsprechenden Informationen geladen.





Die Informationsebene öffnet sich als Belohnung für das erfolgreiche Finden und Scannen eines Befundes..



8 GARTEN

IDEE

Der Garten des Bauernhauses steht ganz im Zeichen des genussvollen Entdeckens. Durch die Gestaltung mit Wiesenflächen, Wegen, Sitzmöglichkeiten und Vermittlungsangeboten soll die Aufenthaltsqualität der Besucher am Bauernhausmuseum weiter gesteigert werden. Ein überdachter Glaskörper – gespiegelt zum Innenraum des Museums – bietet dabei auch Schutz bei schlechterem Wetter. Ergänzt wird das Angebot im Garten durch die Remise mit verschiedenen landwirtschaftlichen Geräten. Außerdem sind auch hier weitere mediale Angebote auf dem E-Guide angedacht.





VERMITTLUNG

Die überdachte Vermittlungsstation ist die zentrale Anlaufstelle im Garten. Hier können nicht nur pädagogische Programme durchgeführt werden, die großformatigen Glasscheiben bieten auch viel Platz über die Vegetation des Gartens, ihre Besonderheiten und die Bedeutung für die bäuerliche Kultur zu informieren. Die Vermittlung und die Bepflanzung des Gartens sollte dabei aufeinander abgestimmt werden. Denkbar sind dabei Themen wie Wildkräuterwiese, Pionier- und Ruderalpflanzen, Bienenweiden, Stauden und »Unkräuter«. Der Garten sollte dabei naturbelassen und ungekünstelt wirken. Mit Hilfe des E-Guides können die Be-

sucher außerdem im Garten die verschiedenen Pflanzen und tierischen Bewohner suchen und mithilfe einer Datenbank bestimmen. In der Remise sind darüber hinaus verschiedene landwirtschaftliche Geräte in Form einer Schausammlung ausgestellt.

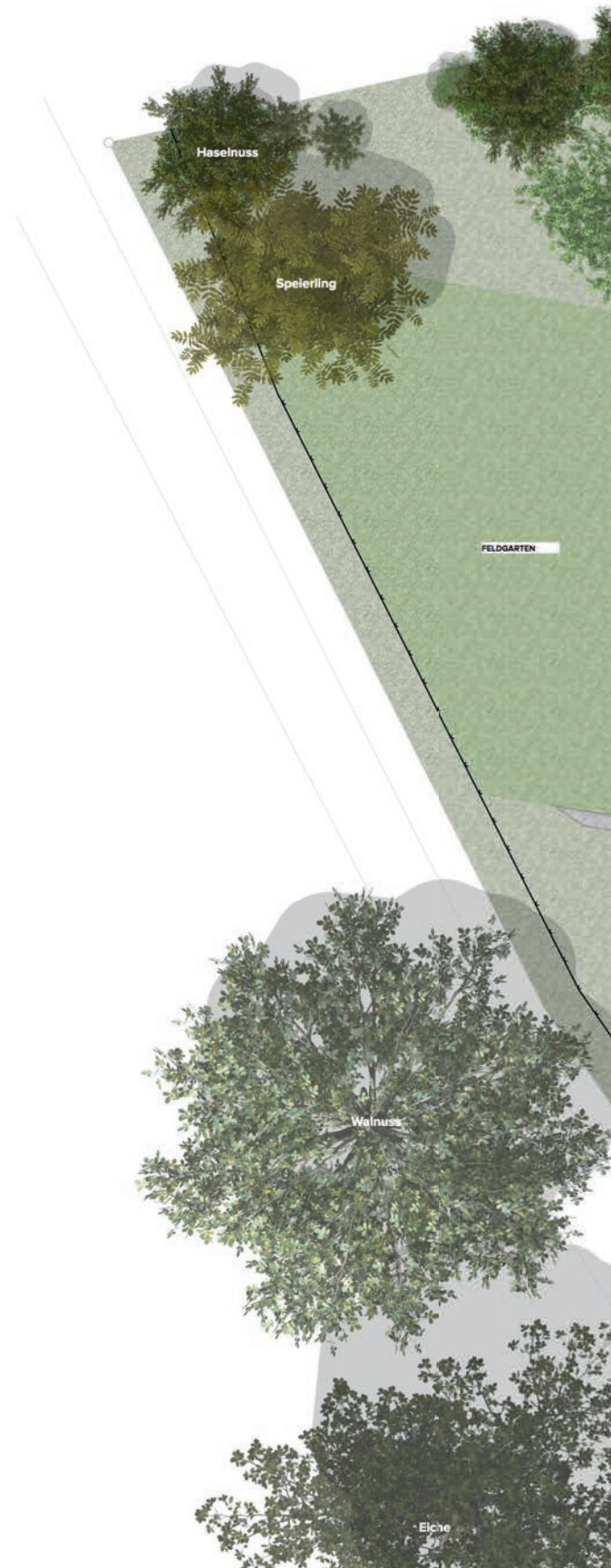
TECHNIK

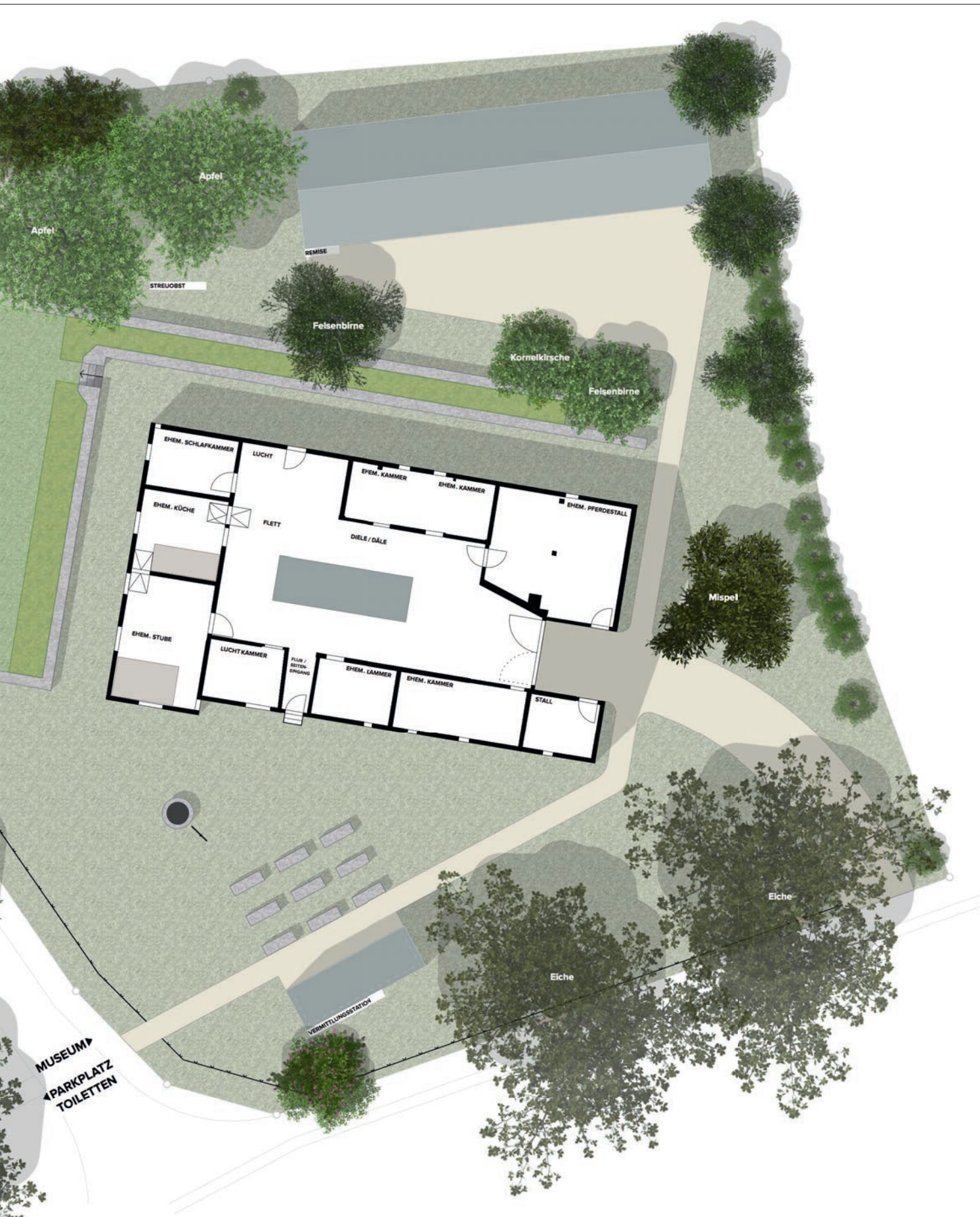
Die Vermittlungsstation muss verschiedenen Ansprüchen gerecht werden. Neben den vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten – als Aufenthaltsort bei schlechtem Wetter und für die Museumspädagogik – sollten auch Verstaumöglichkeiten vorgesehen werden, zum Beispiel für Gartengeräte oder museumspädagogische Materialien.

LAGEPLAN 1:200

Auf dem Grundstück wird der Besucher in einer Vermittlungsstation empfangen. Der Weg führt den Besucher in das Gebäude.

Der Garten dient als Aufenthaltsort. Das Grundstück hat einen alten Baumbestand, der durch neu gepflanzte heimische Sträucher und Obstbäume ergänzt wird.





9 » BORTFELDER RÜBENBUMMEL «

IDEE

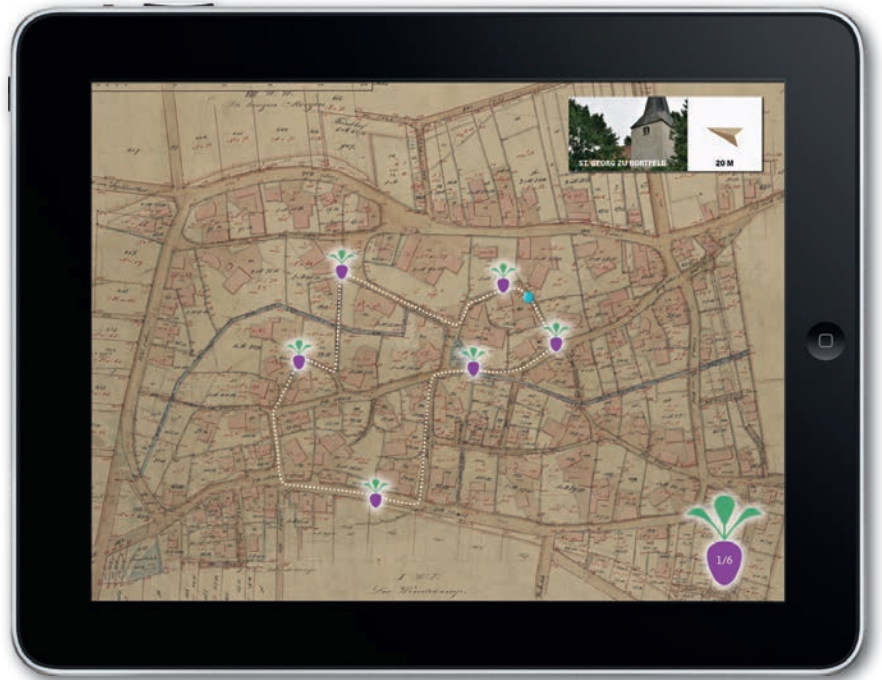
Durch eine zusätzliche mediale Anwendung soll auch die Umgebung des Museums für die Freizeit erschlossen werden. Durch den Eventcharakter soll das Gesamtangebot als Tagesausflugsziel noch ansprechender werden. Ergänzend zum Ausstellungsbesuch im Bauernhausmuseum Bortfeld soll es dabei den Besuchern möglich werden, das historische Bortfeld und den Landkreis Peine zu erkunden. Der Rübenbummel richtet sich sowohl an Spaziergänger als auch an Radfahrer.

Als Hilfsmittel werden den Besuchern dabei die historischen Karten der Umgebung zur Verfügung gestellt – so fordert der Rübenbummel zu einer unterhaltsamen Auseinandersetzung mit der Geschichte der Region auf.

Die Orientierung anhand der historischen Karte lässt deutlich werden, welche Veränderungen stattgefunden haben. Welche Straßen haben ihren Verlauf geändert oder sind gar verschwunden? Welche historischen Gebäude sind bis heute erhalten geblieben?

Als Anreiz kann der Rübenbummel auch mit einem Ziel – ähnlich einer Schnitzeljagd – kombiniert werden: Wer eine bestimmte Anzahl Rüben entdeckt hat, kann diese »nach Braunschweig tragen« – in Anlehnung an den Weg der Bortfelder Bauern zum Markt. Im Braunschweigischen Landesmuseum erhält der erfolgreiche Absolvent eine kleine Belohnung in Form eines Pins oder Ähnlichem und wird ermutigt die Ausstellung zu besuchen. So kann eine noch stärkere Verzahnung zwischen den Häusern erreicht werden.





VERMITTLUNG

Die Ausbreitung des Museumsangebotes auf das Umland bietet ein attraktives Freizeiterlebnis für die Besucher. So ist es möglich sich unabhängig von den Öffnungszeiten auf den Museumsbesuch einzustimmen oder ihn abzurunden.

Verschiedene Routen durch das Umland können auf die eigenen mobilen Geräte heruntergeladen werden. Die Touren werden auf historischen Karten visualisiert und fordern somit eine Auseinandersetzung mit dem Vergangenen.

An ausgewählten Orten – durch symbolische Rüben auf der Karte kenntlich gemacht – stehen Informationen zur Verfügung, die den Kontrast zwischen dem historischen und dem heutigen Landkreis dokumentieren.

TECHNIK

Ähnlich wie im Bauernhausmuseum können sich die Besucher auf die Suche nach historischen Orten machen. Durch die Technik der Augmented Reality könnten die realen Bauwerke durch eine virtuelle Informationsebene ergänzt werden. Durch Aktivierung des GPS-Systems wird der aktuelle Standort sichtbar.

Für Besucher ohne passendes Gerät ist auch eine Print-Version, die im Museum erstanden werden kann, denkbar.

Zusätzlich könnten die ausgewählten Orte durch physische Markierungen – wie zum Beispiel im Boden verankerte Plaketten – gekennzeichnet werden, um sie deutlich kenntlich zu machen und auch optisch an das Museumsangebot anzubinden.

10 VERANSTALTUNGEN + PÄDAGOGIK

VERANSTALTUNGSFLÄCHE

Die Veranstaltungs- und Sonderausstellungsfläche soll eine Plattform für den kulturellen Austausch schaffen. Dabei sind die zahlreichen Vereine der Region genauso angesprochen wie externe Kooperationspartner. So kann auch eine Vernetzungen mit verschiedenen [Bildungs-] Institutionen und Kulturschaffenden erreicht werden. Diese Plattform kann weiterhin als Marketingwerkzeug genutzt werden, um das Bauernhausmuseum im aktiven Kulturgeschehen zu verankern und Wiederbesuche anzuregen.

MUSEUMSPÄDAGOGIK

Führungen und pädagogische Programme stellen eine wichtige Ergänzung des Ausstellungsangebots dar. Hier können alle Altersgruppen und Gruppengrößen sowie verschiedene Interessengebiete ganz gezielt angesprochen werden. Die Führungs- und Programmkonzepte werden gemeinsam mit den Vereinen entwickelt, die diese dann selbstständig durchführen können. Ergänzt wird das Angebot durch weitere Programme und Führungen, die über das Braunschweigische Landesmuseum buchbar sein werden. Thema-

tisch steht dabei auch die bäuerliche Kultur im Fokus. Themen der Ausstellung können vertieft, praktisch angewendet oder um weitere Facetten ergänzt werden. Mögliche Themen für Führungen und Programme sind die Rolle der Frau in der Landwirtschaft, Anbautechniken und Verarbeitung von Nutzpflanzen, die Wiederentdeckung regionaler Produkte, praktische Übungen zu historischen Reparaturen und Wartungsarbeiten und eine »Geruchsführung« zur komplexen Sinnesanregung der authentischen bäuerlichen Lebensbedingungen. Die Ausstellung und der Garten bieten darüber hinaus viele Anknüpfungspunkte für weiteren Führungen und Programmen.

VERANSTALTUNGEN

Veranstaltungen und Events können zusätzlich dazu beitragen, dass das Bauernhausmuseum ein lebendiger Ort des Austauschs und des kulturellen Lebens wird. Wiederkehrende Veranstaltungen können sich dabei als feste Institution etablieren und stoßen oft auf sehr positive Resonanz. Denkbar sind dabei vor allem saisonale Angebote wie Sommer- oder Erntefest, Bauern- und Handwerkermärkte oder ein Weihnachtsmarkt.





11 BETRIEBSKONZEPT

INSTITUTION

Eigentümer des Hauses ist der Landkreis Peine. Der Betrieb soll hauptsächlich über Ehrenamtliche Mitarbeiter gesichert werden. Das Braunschweigische Landesmuseum wird das Haus aber auch in Zukunft bei restauratorischen und wissenschaftlichen Aufgaben unterstützen. Darüber hinaus ist das Landesmuseum für die inhaltliche Realisierung des Ausstellungskonzepts verantwortlich.

ÖFFNUNGSZEITEN

Vorgesehen ist ein saisonaler Betrieb zwischen dem ersten April und dem 31. Oktober, was der üblichen »Freilichtsaison« entspricht. Eine regelmäßige Öffnungszeit an zwei Tagen die Woche wäre dabei wünschenswert. Denkbar ist zum Beispiel auch eine regelmäßige Öffnungszeit an Sonntagen sowie weitere gebuchte Führungen und Programme nach Absprache. Führungen und Programme sollen auch über das Braunschweigische Landesmuseum buchbar sein.

Ausgelegt ist das Gesamtangebot auf eine Aufenthaltsdauer von circa drei Stunden. Die Öffnungszeiten kommen dabei auch einer Anreise mit dem Fahrrad entgegen. Abends können die Besucher den Tag entspannt im Garten oder beim Rübenbummel ausklingen lassen.

EINTRITTSPREISE

Im nationalen Vergleich verzichten Häuser ähnlicher Größenordnung und thematischer Ausrichtung in der Regel auf einen Eintritt, um das Angebot möglichst attraktiv für alle Besuchergruppen zu gestalten. Sinnvoll ist jedoch das aufstellen einer »Spendenbox« so dass die Besucher nach eigenem Ermessen das Bauernhausmuseum unterstützen können. Die Erfahrung zeigt, dass es sinnvoll ist einen konkreten Spendenbetrag vorzuschlagen.

Bei Führungen und pädagogischen Programmen sollte jedoch ein entsprechenden Festpreis – abhängig von Dauer, Umfang, Gruppengröße und benötigten Verbrauchsmaterialien – vorgesehen werden.

Darüber hinaus sollte bei der App auch die Möglichkeit bestehen durch Spende »digitale Rüben« zu erwerben, um damit im Betrieb auch kontinuierliche Erweiterungen des Programms – zum Beispiel Integration einer neuen Station des Rübenbummels – zu ermöglichen.

EHRENAMT

Bürgerschaftliches Engagement hat für die Museumsarbeit zahlreiche positive Effekte und bietet viele Chancen auch in kleinen Ausstellungshäusern ein vielfältiges und lebendiges Programm zu realisieren. Auch vom Staat wird das Ehrenamt gestärkt und gefördert. So gibt es zum Beispiel steuerliche Vorteile und eigene Regelungen zum Versicherungsschutz. Das Land Niedersachsen dankt außerdem ehrenamtlich Tätigen mit der Ehrenamtskarte, die zahlreiche Vergünstigungen bietet. Voraussetzungen sind der Verzicht auf eine Aufwandsentschädigung, die Tätigkeitsdauer von mindestens drei Jahren und eine jährliche Mindeststundenzahl.

In Braunschweig und im Landkreis Peine organisieren sich Ehrenamtliche auch in Freiwilligenagenturen und Bürgerstiftungen. Das »Netzwerk Bürgerschaftliches Engagement im Museum« bietet außerdem konkrete Informationen zum Einsatz von Ehrenämtern im Museum an. Zu beachten sind beim Ehrenamt vor allen Dingen die Bestimmungen zum Versicherungsschutz. Vor allem die Haftpflicht- und Unfallversicherung ist hier zu nennen. Unter gewissen Umständen werden Ehrenamtliche auch über die gesetzliche Unfallversicherung abgedeckt – die gilt allerdings nur für unentgeltliche Tätigkeiten.

Für die Aufwandsentschädigung ist eine Einkommenssteuerfreiheit bis 2400 € jährlich möglich. Wird die Tätigkeit selbstständig ausgeübt ist sie auch Lohnsteuer- und sozialversicherungsfrei.

Wird die Tätigkeit außerdem für eine juristische Person des öffentlichen Rechts ausgeübt, entfällt ebenfalls die Umsatzsteuer. Um diesen Freibetrag zu erhalten, darf

jedoch die Tätigkeit nur nebenberuflich und damit 13 Stunden pro Woche ausgeübt werden.

Für das ehrenamtliche Engagement ist also vor allem die spätere Trägerschaft sowie die konkreten Vereinbarungen mit den Ehrenämtern entscheidend. Deshalb sollte eine professionelle Organisation des Engagements durch den noch zu gründenden Verein oder das Landesmuseum erfolgen. Besonders für den laufenden Museumsbetrieb müssen zuverlässige Helfer angeworben werden. Hier ist eine entsprechende Aufwandsentschädigung sicherlich sinnvoll.

AUFSICHT

Für die Aufsichtsperson sind verschiedene Aufgabenbereiche im laufenden Betrieb denkbar: Neben dem Empfang der Besucher, der Aufsicht über Gebäude und Garten sollte auch an den geöffneten Tagen jeweils eine Kontrolle der Räumlichkeiten und des Geländes durchgeführt werden. Darüber hinaus sollte die Aufsicht die

Leihgeräte des E-Guide ausgeben und zur Funktion eine Einführung geben können. Auch zu generellen Fragen zur Ausstellung oder der Umgebung sollte die Aufsicht Auskünfte erteilen können.

WEITERE AUFGABEN

Das Braunschweigische Landesmuseum kann das Bauernhausmuseum in vielen Bereichen unterstützen. Neben der Überwachung des Exponatzustands sind auch ergänzende Angebote im Bereich der Museumspädagogik vorgesehen.

Zu klären sind für den späteren Betrieb noch folgende Punkte:

- _regelmäßige Unterhaltsreinigungen des Innenraums
- _Pflege des Gartens eventuell über Streuobstwiesenverein
- _Koordination von Vereinen und ehrenamtlichen Mitarbeitern
- _Öffentlichkeitsarbeit
- _Durchführung und Koordination von Veranstaltungen etc.

12 ANHANG

TABELLARISCHE GESAMTÜBERSICHT

Als Schnittstelle zwischen der inhaltlichen und gestalterischen Konzeption für die neue Dauerausstellung des Bauernhausmuseums Bortfeld wurde von DBCO eine Datenbank angelegt. Für die Dateneingabe der Inhalte war in erster Linie Meike Buck verantwortlich. Die Exponatrecherche für die Fotoramen in Küche und Stube wurden von Edda Meyer durchgeführt. Ihre Ergebnisse pflegte sie ebenfalls in die Datenbank ein.

Struktur und Gliederung der Datenbank wurden im Laufe der Bearbeitung an veränderte Anforderungen angepasst.

Die Daten der vorliegende Tabelle rekrutieren sich aus der Datenbank vom 24. April. Die übergeordneten Texte entstammen dem Eingabefeld »Gruppen«, die Exponatfotos und die dazu vorhandenen Texte entstammen dem Eingabefeld »Exponate«.

TEXTE

EXPONAT

HAUSGESCHICHTE

Ein Haus mit Geschichte

RÜCKSEITE
THEMA 1

375 JAHRE HAUSGESCHICHTE

Altersbestimmungen der Hölzer haben ergeben, dass das Haus am Katzhagen 6 im Jahr 1640 erbaut wurde. Dabei wurden auch ältere Holzteile verbaut, schon vorher stand an gleicher Stelle ein Wohnhaus. Doch den Grund für den Neubau kennen wir nicht, vielleicht wurde das alte Haus bei Angriffen oder Plünderungen zerstört. Das Haus war bei seiner Erbauung kleiner als heute, der große Giebel wurde erst im 18. Jahrhundert errichtet und ein Gefach weiter vorgezogen.

Im 19. Jahrhundert bauten die Bewohner zwei Anbauten an, in einem stellten sie Wagen und andere Gerätschaften ab, der andere diente als Schweinestall.

Erst die Instandsetzungsarbeiten der 1950er Jahre veränderten das Haus einschneidend. Ein großer Teil der historischen Bausubstanz ging dabei verloren.

SILBERLÖFFEL +
TONKRUG

Der Silberlöffel wurde zusammen mit dem kleinen Tonkrug unter der Schwelle gefunden. Ob die Erbauer des Hauses die beiden Objekte dort als Bauopfer abgelegt haben? Aus Aberglauben wurden Gegenstände oder auch tote Tiere vergraben, die den Schutzgeist des Ortes besänftigen sollten.



KERAMIK-
SCHERBEN

Die Vielfalt der unterschiedlichen Scherben von Tellern, Tassen und anderem Geschirr gibt einen Einblick in die lange Geschichte des Hauses und seiner Bewohner, handbemalte Scherben neben dem bekannten Zwiebelmuster.



**SCHERBEN
FENSTERGLAS**

Die Scherben der Fensterscheiben geben einen Eindruck in die Ausstattung des Hauses. Kleine Glasscheiben waren mit Bleibändern eingefasst. Aus welchem Fenster sie stammen, wissen wir leider nicht.



**3 GLAS-
FLÄSCHCHEN**

Ob die kleinen Glasfläschchen aus der Küche des Hauses stammen? Was sie wohl enthielten, eine kostbare Flüssigkeit, Medizin?



FAHRRADLAMPE –



PFEIFENKÖPFE –



SPINNWIRTEL –



GNIDDELSTEIN

Gniddelsteine wurden viele Jahrhunderte lang benutzt, deshalb kann auch nicht gesagt werden, wie alt er ist.



**RÜCKSEITE
THEMA 2**

FAMILIENBESITZ

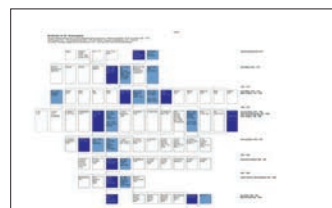
Fast 300 Jahre lang war das Haus am Katzhagen 6 im Besitz der Familie Wolter. Es begann mit einer Hochzeit im Jahre 1674, als Hans Wolter Ilse Rautmann heiratete. Im Ehevertrag ist festgehalten, dass ihr Vater seinen Hof und die dazugehörigen Ländereien an seine Tochter vererbte.

Für einige Jahre werden im 18. Jahrhundert zwei Angehörige der Familie Jürgens als Hofbesitzer geführt. Als Heinrich Wolter 1760 verstarb, waren seine Söhne erst wenige Jahre alt. Seine Witwe hatte laut Ehevertrag das Recht, den Hof mit ihrem zweiten Mann Algart Jürgens für 22 Jahre zu führen. Danach fiel er vertragsgemäß an den mittlerweile erwachsenen Sohn von Heinrich Wolter. Dies sicherte die Ehefrau und die Kinder ab, wenn ihr Mann starb.

Im Jahre 1900 erbte Ilse Wolter als letzte Bewohnerin der Familie Wolter das Haus. Sie verstarb 1941 kinderlos und unverheiratet und nach wenigen Jahren verkauften ihre Erben das Haus an den Landkreis Braunschweig.

**STAMMBAUM
+ EHEVERTRÄGE**

Als Ilse Rautmann und Hans Wolter 1674 heirateten, brachte die Braut den späteren Hof Wolter mit in die Ehe. Er blieb bis zum Tod von Ilse Wolter 1941 im Besitz der Familie, mehr als 250 Jahre. Lediglich für einige Jahre übernahmen Algart und Harm Jürgens den Hof.



TRUHE

Bevor im 19. Jahrhundert große Schränke in Mode kamen, bargen die Truhen alle Kleidungsstücke und übrigen Textilien, die im Haushalt benötigt wurden. Häufig waren sie aufwendig bemalt oder geschnitzt. Die Truhe gehörte Anna Ilse Magdalena Fricke, der Mutter von Ilse Wolter.



FOTO ILSE

Ilse, eigentlich Anna Ilse Maria Wolter wurde 1857 geboren. Sie war das einzige Kind ihrer Eltern Johann Heinrich Hennig Wolter und Anna Ilse Magdalena geb. Fricke aus Bortfeld, die den Wolter-Hof seit ihrer Hochzeit 1856 bewirtschafteten.



FOTO ILSE

Das Foto zeigt die beiden letzten Bewohnerinnen des Hauses, Ilse Wolter und ihre Cousine Marie Schmidt. Beide posieren in städtischer Kleidung im Atelier des Fotografen. Nach ihrem Tod vererbte Ilse Wolter das Haus ihrer Cousine, nach deren Tod verkaufte ihr Sohn es dem damaligen Landkreis Braunschweig.



TESTAMENT

–



**RÜCKSEITE
THEMA 3**

HEIMATHAUS UND LANDESMUSEUM

Als Ilse Wolter 1911 ihr kleines Museum gründete, betrieb sie weiter nebenbei eine kleine Landwirtschaft und verkaufte ihre Erzeugnisse auf dem Braunschweiger Wochenmarkt. Die Dorfbewohner überließen ihr alte Hausgeräte und landwirtschaftliche Gerätschaften. Wie sie das Museum organisierte, welche Öffnungszeiten sie hatte und wer ihre Ausstellung besuchte, wissen wir nicht.

Nach ihrem Tod 1941 kaufte der Landrat des Kreises Braunschweig das Haus. Die Nationalsozialisten hatten umfangreiche Pläne für das Haus, der Zweite Weltkrieg verhinderte jedoch ihre Umsetzung.

1968 schließlich eröffnete das Braunschweigische Landesmuseum in dem Hause eine Außenstelle, in der die volksculturelle Sammlung des Museums einen Ausstellungsort fand.

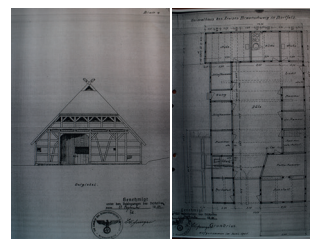
FOTO

Nach dem Tod von Ilse Wolter veröffentlichten die Nationalsozialisten ihre Pläne mit dem Museum in Bortfeld. Unter anderem rissen sie die beiden Anbauten ab, um dem Haus sein ursprüngliches Aussehen zurück zu geben.



GRUNDRISS

»Ein totes Dorfmuseum soll es aber nicht werden. [...] [Es ist] auch nicht der Sinn des neu entstehenden Heimathauses, nur die Erinnerung an eine entschwundene Zeit Vergangenheit wach zu halten. Es soll vielmehr zugleich eine lebendige Pflegestätte neuen bäuerlichen Kulturwillems sein, in der die junge Generation unseres Landvolkes ihre geistigen Anregungen für die Wiederbelebung einer eigenständigen Wohnkultur empfängt.« Braunschweigische Heimat 2/1941.



**TÜR +
ESELSRÜCKEN**

Nach dem Tod von Ilse Wolter 1941 planten die Nationalsozialisten die Umgestaltung des Museums. Dazu gehörten auch Veränderungen am Gebäude. So bauten sie in der südlichen Abseite ein Plumpsklo für die Besucher ein. Es war bis zur Schließung des Museums 2006 in Benutzung.



FOTO

1968 eröffnete das Braunschweigische Landesmuseum im ehemaligen Wolter-Hof ein Museum, in dem die Besucher Gegenstände, Möbel und Kleidungsstücke des bäuerlichen Lebens ansehen konnten. Oberkreisdirektor Walter Geffers sprach ein paar Begrüßungsworte bevor Museumsdirektor Rolf Hagen die Ausstellung eröffnete.



MEDAILLE

Medaille auf das Dorf Bortfeld, Abschlag in Zinn; Vorderseite: Schild mit Wappen der Gemeinde Bortfeld, umgeben von Umschrift: "GEMEINDE WENDEBURG . ORTSTEIL BORTFELD . NIEDERSACHSEN". Rückseite: Perspektivische Ansicht des Bauernhaus-Museums Bortfeld mit ange deutetem Garten, vom Wirtschaftsgiebel aus gesehen. Umschrift: "DAS BAUERNHAUS-MUSEUM / BORTFELDER WAHRZEICHEN". Herausgeben v.d. Volksbank Bortfeld anlässlich der Eröffnung des Neubaus 1979. Nach einem Entwurf der Volksbank geprägt in einer Prägeanstalt in Stuttgart. Hergestellt sind Abschläge in Zinn (kostenlos abgegeb.), Silber (34,50 DM), Gold (274,50 DM),

Medaille
(Foto nicht vorhanden)

6 GÄSTEBÜCHER

ab 1973, mit Einträgen der Besucher des Bauernhausmuseums, mit Datum und Heimatort.



SCHILD

-



ILSES SAMMLUNG

Eine Sammlung entsteht

STIRNSEITE:
GRAFIK (ILSE)

EIN HERZOG IM BAUERNHAUS

Ilse Wolter begrüßte am 19. Juni 1911 den Herzogregenten Johann Albrecht und seine Frau Elisabeth von Sollberg-Roßla in ihrem Haus. Sie waren auf einer Rundreise durch ihr Herzogtum und machten auch in Bortfeld Halt. Der Tag gilt als Gründungsdatum des Bauernhausmuseums Bortfeld. Damit baute Frau Wolter eines der ersten Heimatmuseen in Norddeutschland auf. Für diesen Zweck bekam sie von vielen Familien aus Bortfeld und den umliegenden Dörfern alte Gerätschaften geschenkt.

Das neue Museum lag im Trend der Zeit. Die Veränderungen der Industrialisierung weckten bei vielen Menschen eine Sehnsucht nach Geborgenheit, Vertrautheit und menschlicher Nähe. Die neu gegründeten Heimatvereine wollten dem Verlust von Althergebrachtem und der „Bedrohung kultureller Werte“ entgegen wirken. Dazu gehörte auch die Einrichtung von Dorf- und Heimatmuseen. Jedes Dorf ein Museum, forderten die Heimatschützer.

Als ihr Vater 1900 gestorben war, hatte Ilse Wolter als einziges Kind den Hof geerbt. Sie selbst blieb unverheiratet und lebte bis zuletzt mit Marie Voges in dem Haus. Die beiden Frauen versuchten sich selbst zu versorgen, hielten ein Schwein und einige Hühner und lebten von den Erträgen ihres Gartens. Ilse Wolter starb am 12. Februar 1941, wenige Tage vor ihrem 84. Geburtstag.

FOTO

„Darauf folgte die Besichtigung des alten Bortfelder Hauses von Fräulein Ilse Wolter, in welchem eine Ausstellung alter Bortfelder Sachen die hohen Herrschaften und deren Gefolge sehr interessierte. [Sie] unterhielten sich außer mit der Besitzerin mit den dort tätigen Bortfelderrinnen, welche nach alter Art den Flachs zubereiteten [...]. Sichtlich erfreut über alles verabschiedeten sich die hohen Herrschaften und fuhren weiter nach Wendeburg.“
Braunschweigische Landeszeitung vom 20. Juni 1911.



GERAHMTES
GEDICHT

Der Besuch des Herzogregenten Johann Albrecht in Bortfeld und die Besichtigung ihres Hauses war ein wichtiges Ereignis für Ilse Wolter. Zu diesem Anlass verfasste sie ein kleines Gedicht, das sie zu seiner Begrüßung vortrug.



ZEITUNGS-ARTIKEL

„Ein Dorfmuseum ist in Bortfeld eingerichtet worden. Das Herzogpaar hat kürzlich den Ort besucht und dabei das Museum gewissermaßen eingeweiht, als es seiner herzlichen Freude über die Einrichtung und dem Wunsche Ausdruck gab, es möchte das kleine Museum doch recht viele Bewunderer finden. Tatsächlich hat das Museum hat das Museum sich inzwischen auch schon eines starken Besuches zu erfreuen gehabt. Außer vielen Einheimischen sind am Tage der Eröffnung 313 Besucher von außerhalb zur Besichtigung dagewesen. Die alten Sachen sind sehr sehenswert. Da sieht man altes Hausgerät allerlei Art, insbesondere Truhen oder Laden, kostbare Handtücher mit schöner Stickerei, alte Trachten von Männern und Frauen, den herrlichen Brautschmuck, uralte Krüge, Zinngeschirr, Wocken, Haspeln und dergleichen mehr. Viele alte Schätze dieser Art, die noch hin und her in den Häusern stecken, sind hier zur Schau gestellt. Bravo! Hoffentlich bleibt das Dorfmuseum in dem alten Hause erhalten.“Braunschweigische Heimat 3/1911



TRACHT IM TREND

Bortfeld galt bis zum Ende des 19. Jahrhundert als typisch braunschweigisches, intaktes Dorf. Dies beruhte auf einer romantischen, folkloristischen Verklärung der Bortfelder Tracht. Bereits im 18. Jahrhundert wurde den Bewohnern mit Hinweis auf ihre Tracht ein großes Traditionsbewusstsein nachgesagt.

Die Bauern des Dorfes nutzten dieses geschickt aus. Sie hofften, damit ihre Waren auf dem Braunschweiger Wochenmarkt besser zu verkaufen. Damit nutzten die Bortfelder einen Trend, das Landleben zu verklären, die Arbeit der Bauern als Idylle zu sehen.

Besonders das Bürgertum sah mit einem nostalgischen Blick auf die Landbewohner. Aus dieser Verklärung heraus sammelten die Braunschweiger Gerätschaften, Trachten und Volkskunst. Auch die alten Bauernhäuser wurden als Denkmäler verzeichnet. Bortfeld wurde so zu einem interessanten Studienobjekt für Volkskundler.

2x POSTKARTE

An der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert schauten die Stadtbewohner mit einem nostalgischen Blick auf die Landbewohner. Aus dem bürgerlichen Bedürfnis nach Ursprünglichkeit entstand eine rege Sammeltätigkeit von Gerätschaften, Trachten und Volkskunst. Abbildung ähnlich!



FOTO ILSE IN TRACHT

Ilse Wolter eröffnete 1911 in ihrem Haus ein Museum, in dem sie Gegenstände und Möbel des bäuerlichen Lebens ausstellte. Für das Foto präsentiert sie sich in der traditionellen Bortfelder Tracht.



2X DRUCK BORTFELDER BAUER + BÄURIN

Für die „Blätter für Kostümkunde“ fertigte Bernhard Plockhorst Lithographien verschiedener regionaler Trachten an. Auch ein Bortfelder Bauernpaar zeichnete der Braunschweiger Maler. Im 19. Jahrhundert war das Interesse an der traditionellen Bekleidung der ländlichen Bevölkerung groß.



FOTO TRACHTENGRUPPE

Trachtengruppe v. Bortfeldern beim Braunschweiger Heimatfest um 1927; als Haus gestalteter Festwagen, davor die Gruppe,



FOTO FESTWAGEN

Bortfelder Bäuerinnen auf Festwagen beim Umzug beim Braunschweig. Trachtenfest,



FOTO TRACHTENFEST

Bortfelder Bäuerinnen auf Festwagen beim Umzug beim Braunschweig



FOTO TRACHT

Trachtengruppe von Bortfeldern beim Braunschweiger Heimatfest um 1927; als Haus gestalteter Festwagen, davor die Gruppe.



2 x HOLZFIGUR –
BORTFELDER
BAUER + BÄUERIN



6 x KINDERTRACHT – Kindertracht aus Bortfeld bestehend aus 6 Teilen a) Rock b) Leinenbluse c) Mieder d) Gürtelbande e) Schürzef) Halsband



2 x TRACHTEN-
MANTEL –



TRACHTEN-
HAUBE –



TRACHTENHUT –



EIDOP –



HALSBAND –

Halsband
(Foto nicht vorhanden)

OHRRINGE Silberne Ohrringe, bäuerlicher Schmuck aus Bortfeld

Ohrringe
(Foto nicht vorhanden)

HUT –

SCHULTERTUCH –

IN HAUS UND HOF

Im Mittelpunkt des Lebens auf dem Hof standen der Bauer und die Bäuerin. Während der Bauer mit den Knechten auf dem Feld arbeitete, war die Bäuerin im Haus und auf dem Hof beschäftigt. Die Mägde unterstützten sie dabei. Die Tiere im Stall mussten gefüttert werden, die Kühe gemolken. Die Weiterverarbeitung verderblicher Lebensmittel machte einen großen Teil der Arbeit aus. Vorräte mussten angelegt werden, um Zeiten mit weniger Nahrungsmitteln zu überbrücken.

Auch den Garten um das Haus bewirtschaftete die Bäuerin. Hier baute sie Gemüse an und Kräuter. Durch die Tür in der nördlichen Luchtstube hatte sie einen direkten Zugang zum Garten.

Neben der Hauswirtschaft lag auch die Versorgung der kleineren Kinder in der Hand der Bäuerin. Lebten viele Kleinkinder auf dem Hof oder war die Frau schwanger, musste häufig eine zusätzliche Magd eingestellt werden, die bei der Hauswirtschaft half.

SPINNRAD

In Bortfeld bezahlten die Bauern ihre Arbeitskräfte mit Leinen und unversponnenem Flachs, die Mägde zusätzlich mit einem Paar Schuhen. Den weiblichen Bediensteten standen einige Wochen Urlaub zu, den sie zum Verspinnen und Verkaufen ihres Flachses nutzten.

**4 x
WOCKENSTÄBE +
BLÄTTER**

Wockenstab und Wockenblatt waren Zubehör des Spinnrades und daran befestigt. An diesem Gerät nahm der Spinnvorgang seinen Anfang: Die rohen, gebündelten Leinfasern wurden um den Wockenstab gewickelt, umschlossen meist von einem kunstvoll verzierten Wockenblatt, um den Fasern Halt zu geben. Das „Aufwocken“ erforderte einige Mühe und Erfahrung. Der fertig gesponnene Faden füllte am Ende die Spule, von wo er schließlich „aufgehaspelt“ wurde (s. Haspel).

**HASPEL**

Mit Haspeln konnte man das fertig gesponnene Garn, das auf der Spule des Spinnrades gesammelt war, neu aufwickeln. Eine daran in der Regel vorhandene Zählvorrichtung maß zugleich die Länge des Fadens. Man zählte nach 100 Umdrehungen ein „Gebind“, zehn Gebinde galten als ein „Lopp“ (Lauf), zehn Lopp als ein „Bund“. Zum Verkauf musste der Umfang des Haspelrades geeicht sein, also eine gesetzlich vorgeschriebene Länge haben (im Jahr 1869 war dies z.B. 2,14m).



**PARADEHAND-
TUCH**

Ein Paradehandtuch hängt die Bäuerin bei festlichen Anlässen oder wenn Besuch kam über die einfachen Geschirrtücher. Sie waren meist kunstvoll mit Motiven oder Sinnsprüchen bestickt. Dieses Tuch schmückte zur Trauerzeit nach dem Tod eines Familienmitgliedes die Stube, es ist mit den Initialen AICB bestickt. Die stilisierten Tulpen symbolisieren Schönheit und Vergänglichkeit.



**WEITERE
HANDTÜCHER**

—



ECKSCHRANK

Der Eckschrank stammt aus der Brauerei Nettelbeck in Braunschweig, deren Inhaber ihn Ilse Wolter geschenkt bekam. Unter dem vierten Einlegeboden befindet sich eine kleine Schublade, die sie angeblich als Kasse benutzte. Ursprünglich war er außen bunt bemalt.

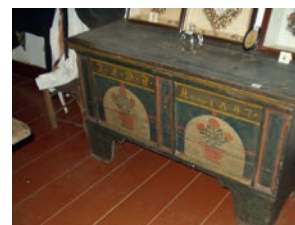


DIVERSE KRÜGE +
ZINNSACHEN



TRUHE

–



BRÄUTIGAM-
SSTRAUSS

–

Bräutigamstrauss
(Foto nicht vorhanden)

BRAUTKRANZ

Brautschmuck Die Bekrönung der Braut anlässlich der Hochzeit zeigte die hohe Bedeutung dieses Tages im Lebenslauf junger Menschen. Angelehnt an die edlen Kronen reicher Patriziertöchter, die mit Gold und Edelsteinen verziert waren, wurden die Kronen der Bauerntöchter mit einfacheren Materialien bestückt (wie hier aus Glasperlen und Silberfiligran).



2 x BRAUTKRONE

Brautkronen gab es fast in allen europäischen Ländern, ledige Frauen trugen den Kopfschmuck an Fest- und Feiertagen. Je nach Region hatten die Brautkronen unterschiedliche Formen und Ausführungen, meist mit langen roten Bändern. Da sie sehr wertvoll waren, konnten sich nur wohlhabende Bauern diesen Kopfschmuck leisten.



HAUPTARGUMENT: RÜBE

Die Landwirtschaft war die Haupteinnahmequelle der Bortfelder. Auf den Feldern bauten sie vor allem Rüben an, dazu Roggen, Weizen, Erbsen und Hafer. Der Flachs wurde zu Garn versponnen, der Hopfen nach Braunschweig verkauft. Der Ertrag war aber aufgrund der sandigen Böden nur mäßig. Die Dorfbeschreibung von 1769 vermerkt erstaunt, dass die Bauern in Bortfeld keine Dreifelderwirtschaft kannten.

Der Grund dafür war das Bortfelder Rübchen, das schon im Mittelalter auf den Haushaltsrechnungen der umliegenden Städte und Höfe auftauchte. Ihre Blätter pflügten die Bauern als Dünger unter ihre Äcker. So war es nicht mehr notwendig, diese brach, also unbebaut, liegen zu lassen.

Die Dorfgemeinschaft bestand aus Kothsassen, Brinksitzern und Anbauern. Lediglich die Kothsassen besaßen genug Land, um von den Erträgen zu leben. Die Angehörigen der unterbäuerlichen Schichten waren auf Einkünfte aus einem Handwerk und Tagelöhnerarbeiten angewiesen.

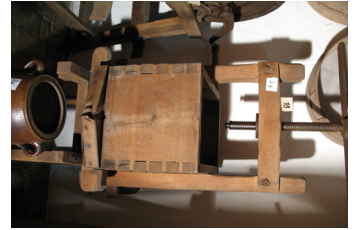
KIEPE

Bortfelder bringen Erzeugnisse auf den Markt nach Braunschweig

**RÜBEN-
KÖPFMESSER**

Rübenköpfmesser, pld. „Drückemest“ zum Abblatten der Rüben, bestehend aus einem lang-rechteckigen Eisenmesser und parallelem Holzgriff auf 2 Streben. Streben in Form von Rundeisenstäben, auf dem Messer einseitig aufgenietet (jeweils 2 Niete), obere Enden in den Griff gebogen. Holzgriff handgefertigt (Bearbeitungsspuren vom Messer), zylinderförmig.



RÜBENPRESSE –

RÜBENSTECHER Die Bortfelder Bauern waren seit dem Mittelalter für ihre Rüben, die sie in den umliegenden Städten verkauften, bekannt. Dazu gehörten auch spezielle Werkzeuge, wie der Rübenstecher, mit dem die Arbeiter die reifen Rüben aus dem Boden hebelten.



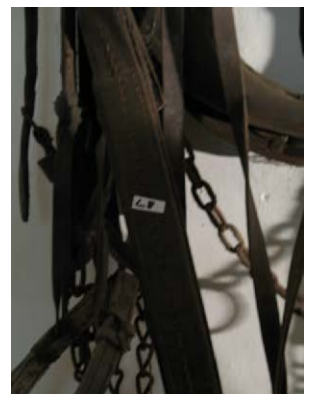
MELKSHEMEL Das Melken der Kühe und das Füttern der Tiere war eine Arbeit, die üblicherweise die Knechte und Mägde erledigten. Auch in den vier Wochen Urlaub, die die Mägde Mitte des 18. Jahrhunderts in Bortfeld nach Martini bekamen, versorgten sie die Tiere, dafür erhielten sie bei ihrem Bauern freie Kost.



**PAAR
MOORSCHUHE** –



PFERDEHALFTER –



BORTFELD – EIN DORF MIT TRADITIONEN

Bortfeld war bekannt für seine Rübchen, seine große Anzahl an Pferden und seine Feste.

Feste und Feiern nehmen bis heute einen wichtigen Platz im Leben der Dorfgemeinschaft ein. Beim Fahnenjagen mussten die männliche Dorfjugend beim Ritt auf einem prächtig geschmückten Ackerpferd einen Kranz von einer Stange herunterholen. Dem Sieger überreichten die Mädchen des Dorfes eine mit bunten Bändern verzierte Fahne.

Beim Schützenfest maßen sich die Dorfbewohner im Schießen. Als Zeichen seiner Würde erhielt der Sieger die bemalte Schießscheibe, wie sie auch am Giebel des Wolter-Hofes hängt.

Auch heute pflegen die Dorfbewohner Tradition und Brauchtum und feiern jedes Jahr ein Volks- und Schützenfest. Auch die Tradition des Fahnenjagens wurde vor einigen Jahren wiederbelebt.

DORFKRUG

Federzeichnung: Dorfkrug vor dem Umbau (Bortfeld). Blick über einen Streifen der Straße auf die Hofanlage, rechts Teil des Wohnhauses, links andere Gebäude, davor Bäume. In flach gekehlttem Rahmen, innen mit Goldverzierungen. Aus Bortfeld

**GEMÄLDE
GEMEINDERATS-
SITZUNG**

Gemälde von Hermann Hoffmann 1904
Foto von kleiner Reproduktion!



STANGENPREIS

In der Regel an Pfingsten versammelten sich die Dorfbewohner zum traditionellen Fahnenjagen. Neben den Schützenscheiben hingen diese Siegestrophäen oft an den Giebeln der Bauernhäuser. Diese ist ein Geschenk aus Bortfeld.



